Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

52. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wochentäglich und kostet wöchentlich 0,80 RM frei Haus, durch die Post 2,50 RM monatlich. — Ersatzansprüche können nicht berücksichtigt werden, falls durch höhere Gewalt oder Streiks Störungen im Erscheinen entstehen. Rotationsdruck und Verlag: Geschwister Schmitz, Castrop-Rauxel. Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Josef Prunz, Castrop-Rauxel. Postscheckkonto: 18396 Dortmund. Fernruf 6 u. 7 Castrop-Rauxel.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 8 Pf. auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Reklamen 1 mm hoch und 72 mm breit 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. — Etwa gewährter Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund und für die Stadt Castrop-Rauxel
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel erhalten nach Veröffentlichung rechtsverbindliche Kraft

Nr. 264 — Freitag, den 12. November — 1926

Lose Arbeitsgemeinschaft der Regierungsparteien und Sozialdemokraten

Nachgeben der Sozialdemokraten

Was der „Vorwärts" schreibt

Berlin, 11. Nov. Der Umschwung, der sich bei den Sozialdemokraten am Mittwoch nachmittag in ihrer Beurteilung der politischen Lage vollzogen hat, spiegelt sich am Donnerstag im „Vorwärts" ganz auffallend wider. Der Artikel, den der „Vorwärts" um den Konflikt im Reichstage herumschreibt, ist ganz offensichtlich die Ankündigung eines Rückzuges. Er ist aufgezogen als ein scharfer Angriff gegen die Deutschnationalen, ist aber wohl nur geschrieben, um zum Ausdruck zu bringen, daß die Sozialdemokratie zu einer sachlichen Auseinandersetzung mit der Regierung bereit ist. Die Sozialdemokratie hat das Gefühl, daß sie in eine Rolle hineinmanöveriert ist, wo sie lediglich die Schachfigur der deutschnationalen Politik ist, und will offenbar alle Anstrengungen machen, um da herauszukommen, zumal, da sie sich sagt, daß im Augenblick, wo sie sich mit den Regierungsparteien verständigt, die ganze Aktion der Deutschnationalen ein Luftsprung gewesen sei. Man kann also wohl damit rechnen, daß sowohl in der Krisenfürsorge, als auch in der Erhöhung der Unterstützung für die Erwerbslosen, also den akuten Fragen, eine Lösung gefunden wird, die der Regierung die Unterstützung der Sozialdemokratie sichert. Damit wären für den Augenblick die Verlegenheiten beseitigt. Da aber ähnliche Schwierigkeiten sich jeden Tag ergeben können, wird trotzdem die Regierung den Versuch machen müssen, nach rechts oder links Anschluß zu suchen, so schwierig es auch sein mag.

„Stille Koalition?"

Die außenpolitische Debatte abgesagt

Berlin, 11. Nov. Die Unklarheit der innerpolitischen Situation, wie sie durch die Haltung der sozialdemokratischen Partei in der Frage der Erwerbslosenfürsorge gekommen ist, hat jetzt dazu geführt, daß die außenpolitische Debatte im Reichstag, die morgen beginnen sollte, vorläufig abgesagt worden ist. Sie wird voraussichtlich erst wie das „B. T." hört, in der übernächsten Woche stattfinden, da die nächste Woche sitzungsfrei bleibt. Die Annahme, daß eine Unpäßlichkeit des Außenministers die Ursache sei, ist ebenso unzutreffend wie die gerüchtweise verbreitete Meinung, daß die innerpolitische Debatte nicht rechtzeitig wird zu Ende geführt werden können, vielmehr ist die Verschiebung der außenpolitischen Debatte darauf zurückzuführen, daß die Reichsregierung Wert darauf legt, zunächst die innerpolitische Situation geklärt zu sehen. Bis zu dieser Stunde — 2,30 Uhr nachmittags — ist eine solche Klärung noch nicht erfolgt. Die Annahme, daß die Bildung der Großen Koalition bevorsteht, eilt nach demselben Blatt weit den Tatsachen voraus. Vielmehr bestehen bei den beteiligten Personen vorläufig die Absicht, die Bildung einer sogenannten Stillen Koalition der Bildung der Großen Koalition vorzuziehen.

Heute nachmittag kurz vor 2 Uhr kam es bei den Verhandlungen des Abg. Esser (Z.), des Vorsitzenden des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages, mit den Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einer vorläufigen Verständigung. Das Problem, das zur Debatte stand, war, die weitere Bertung des Gesetzentwurfes über die Krisenfürsorge zu Gunsten der ausgesteuerten Erwerbslosen im sozialpolitischen Ausschuß zu ermöglichen. Diese Möglichkeit ist dann gegeben, wenn die Sozialdemokraten bereit sind, in eine sachliche Beratung einzutreten und die Abstimmungstaktik der Deutschnationalen und der Kommunisten zu durchkreuzen. Auf dieser Grundlage soll jetzt eine Verständigung erzielt worden sein.

Heute nachmittag werden die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ihrer Fraktion Bericht über diese Verhandlnugen erstatten. Um 4 Uhr tritt das Reichskabinett zusammen. Ferner werden die Führer der Regierungsparteien mit den Kabinettsmitgliedern nach der Plenarsitzung zusammenkommen, um die Lage und die Möglichkeit einer Entwirrung zu besprechen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist um 1 Uhr zu einer Beratung über ihre weitere Taktik zusammengetreten. Die sämtlichen Fraktionen des Reichstages haben auf 4 Uhr Fraktionssitzungen angesetzt. Man nimmt deshalb an, daß die Plenarsitzung heute nur kurz sein wird.

Müller und Marx verhandeln

Berlin, 11. Nov. Im Laufe des heutigen Nachmittags sollen Verhandlungen der Regierung mit den Regierungsparteien stattfinden. Die demokratische Presse glaubt daraus folgern zu können, daß die große Koalition doch kommt. Auch die Tatsache, daß Hermann Müller, der sozialdemokratische Führer, wiederholt mit Dr. Marx verhandelt hat, regt die demokratische Presse erneut an, die große Koalition zu fordern. In Wirklichkeit liegen die Dinge wesentlich anders. Die jetzt stattfindenden Verhandlungen beschäftigen sich weder mit innen- noch außenpolitischen Fragen. Man sucht vielmehr nach einem modus vivendi, wie man heute im Parlament hören konnte, um nicht zu einer Umbildung der Regierung gezwungen zu sein. Dieser modus vivendi wird in einer Verständigung mit den Sozialdemokraten gesucht, die sich zunächst auf die Erwerbslosenunterstützung beziehen soll. Nichts deutet einstweilen darauf hin, daß die Sozialdemokratie aus ihrer bequemen Stellung zwischen verantwortlicher Regierungspartei und unverantwortlicher Agitationstaktik, die der Propaganda der Kommunisten Konkurrenz machen soll, heraustreten will. Gelingt eine Verständigung mit der Sozialdemokratie, dann ist zweifellos die allgemeine Forderung nach Klärung der Mehrheitsverhältnisse erfüllt.

Esser erfolgreich

TU. **Berlin,** 11. November. Wie im Reichstag verlautet, sollen die Verhandlungen des Zentrumsabgeordneten Esser mit den Sozialdemokraten über die Krisenfürsorge zu einer Einigung geführt haben. Die Führer der Regierungsparteien treten um 2,30 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht des Abgeordneten Esser entgegenzunehmen. Die sozialdemokratische Fraktion entscheidet sich nach dem Plenum. Sollte die Einigung perfekt werden, so würde die Vorlage über die Krisenfürsorge am Freitag und Sonnabend im Reichstagsplenum erledigt werden. Die für diese Tage vorgesehene auswärtige Debatte würde dann erst am Montag, den 22. November beginnen, da die nächste Woche nach dem Beschluß des Aeltestenrates sitzungsfrei sein soll.

Eine Arbeitsgemeinschaft von Fall zu Fall

Einigung mit den Sozialdemokraten über die Krisenfürsorge.

TU. **Berlin,** 11. Novbr. **In den heutigen Verhandlungen über die Erwerbslosenfürsorge zwischen dem Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses und den sozialdemokratischen Vertretern ist eine dahingehende Einigung durch Entgegenkommen den sozialdemokratischen Forderungen gegenüber erzielt worden, daß im wesentlichen bestimmt wird, daß die Krisenfürsorge, die nach der Erwerbslosenfürsorge von 52 Wochen eintreten soll, auch denjenigen Erwerbslosen gewährt werden soll, die in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum Inkrafttreten des jetzigen Gesetzes mit Ablauf der gesetzlichen Unterstützungsdauer aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden sind. Ferner sollen auch solche nach dem 1. April 1926 ausgesteuerte Erwerbslose, die seitdem nicht laufend von der öffentlichen Fürsorge unterstützt sind, auf Antrag in die Krisenfürsorge aufgenommen werden. Ferner ist den Sozialdemokraten eine Zusage gemacht worden, daß ein Härteparagraph in das Gesetz aufgenommene werden soll zu Gunsten der Arbeiter in Industrien, die von der Erwerbslosigkeit insbesondere betroffen sind. Einen dahingehenden Antrag würden die bürgerlichen Parteien unterstützen. Es handelt sich dabei namentlich um Arbeiter der aussterbenden Industrien, wie die Edelsteinindustrie u. a.**

In den Verhandlungen des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Führern soll, wie TU. hört, eine Verständigung dahin erzielt worden sein, daß schon vor entscheidenden Beschlüssen die sozialdemokratischen Vertreter zu den interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien hinzugezogen werden sollen. Dies würde in gewissem Sinne eine Art Arbeitsgemeinschaft von Fall zu Fall sein.

Briand und Chamberlain in Verlegenheiten

Der schwere Dezemberweg nach Genf

London, 11. Nov. Gestern kamen zwei widersprechende Meldungen aus Genf. Die eine besagte: Chamberlain, Briand und Stresemann würden im Dezember in Genf eine wichtige Besprechung haben; die andere lautet: Chamberlain und Briand würden überhaupt nicht nach Genf gehen. Im Auswärtigen Amt ist man überzeugt, daß Chamberlain beabsichtigt, persönlich nach Genf zu gehen. Das braucht aber nicht unbedingt als bare Münze genommen zu werden. Vielleicht ist man in politischen Kreisen der Meinung, daß wenn Briand nicht hingehe, Chamberlain zu Hause bleiben würde. Selbst wenn Chamberlain hingehen wollte, würden stärkere Gewalten ihn zurückhalten, weil man es nach den gemachten Erfahrungen nicht für klug erachte, daß er dort mit einer Partei, nämlich mit Stresemann allein zusammenkomme. Pariser Informationen zufolge halte man es nicht für ausgeschlossen, daß Briand zu Hause bleibe mit der Begründung, es wären im Dezember keine wichtigen Fragen zu besprechen, in Wirklichkeit, weil die Thoirypolitik es nicht überleben würde, wenn die drei Minster wiederum in Genf zusammenkämen, ohne daß ein Fortschritt erzielt würde.

Ein deutschnationaler Antrag über die Kriegsschuldfrage

Berlin, 11. Nov. Im Reichstag ist ein Antrag der deutschnationalen Fraktion eingegangen, die Reichsregierung zu ersuchen, von den in den Sitzungen des Völkerbundes und des ständigen internationalen Gerichtshofes gegebenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen, um eine Prüfung der Kriegsschuldfrage durch diesen Gerichtshof zu erreichen.

Erst vollständige Erfüllung!

London, 11. Nov. Die Times bringt heute in Form eines Telegrammes ihres Pariser Korrespondenten eine alle Erkennungszeichen einer offiziellen Auslassung tragende Erklärung zu den Besprechungen, die vorgestern zwischen Briand und dem britischen Botschafter, sowie dem General Walch stattgefunden haben. Der Inhalt des Telegramms stammt vermutlich aus der britischen Botschaft selbst und verdient deshalb mit den französischen Meldungen über die Besprechung verglichen zu werden.

Die britische Meldung besagt, die deutsche Regierung habe neuerlich den Wunsch geäußert, die Uebertragung der Kontrolle an den Völkerbund baldigst vornehmen zu lassen. Die Besprechungen darüber seien bisher nicht soweit vorgeschritten, daß eine baldige Lösung als gesichert angesehen werden könne. Die vorgestrigen Besprechungen drehten sich um die Punkte, in denen Deutschland die Wünsche der Alliierten noch nicht vollkommen erfüllt habe. Aber es sei ein großer Fortschritt erzielt worden und die britische Regierung sei im Prinzip dafür, möglichst bald eine Einigung aller Parteien anzustreben, damit die Kontrolle übertragen werden könne. Die französische Regierung erkenne gleichfalls den guten Willen Deutschlands an und würde keinen Widerspruch erheben, wenn mindestens zuvor die Forderungen erfüllt würden, denen grundlegende Bedeutung beigemessen werde. Diese Erfüllung müßte so sein, daß wirklich kein Zweifel mehr bestehen könnte. Die alliierten Regierungen seien gemeinsam der Auffassung, daß vor der Uebergabe der Kontrolle an den Völkerbund eine absolut klare Situation zu schaffen sei, damitkeine Schwierigkeiten in das neue Regime übernommen würden. In Frankreich mache man sich besondere Sorgen wegen der sogenannten Geheimverbände. Stresemann habe versprochen, sein Bestes zu tun, um deren Bestrebungen einzuschränken. Man zweifle auch nicht an seinem guten Willen, aber diese Gesellschaften hätten schon festen Fuß gefaßt, wenn auch ihre Ziele sich meist auf innerdeutsche Angelegenheiten beschränkten, so bedeuteten diese gedrillten Gesellschaften doch eine Gefahr für den Kriegsfall. Wichtig sei weiter die Frage der Königsberger Geschütze. Sie habe zwar weniger Bedeutung für die Mehrheit der Alliierten, aber um so größere für Polen.

Die Frage des Oberbefehls erledigt.

Berlin, 11. Nov. Nach den Morgenblättern ist der Reichsregierung schon vor einiger Zeit mitgeteilt worden, daß die Botschafterkonferenz die Frage des Oberbefehls in der Reichswehr als endgültig erledigt ansieht. Ueber die noch strittigen Fragen finden mündliche Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen statt. Es soll außerdem versucht werden, auf diplomatischen Wege in der Frage der Verbände eine Verständigung zu erzielen.

Die Kontrolle

Wien, 11. Nov. Wie die Wiener Neuesten Nachrichten" melden, fand vor einigen Tagen in der Waffenfabrik Steyer eine neue Ueberprüfung der Maschinen und Vorräte durch die Interalliierte Militärkontrollkommission statt. Die Kontrollkommission behauptet, daß sich in den Betrieben noch immer eine große Anzahl von Maschinen befinde, die für die Munitionsherstellung verwendet werden könnten und daß sich ferner große Vorräte von einzelnen Gewehrteilen in den Werken befänden. Auf Grund dieser Behauptungen beschloß die Kontrollkommission, trotz des Protestes der Werksorganisavion eine große Reihe von Maschinen und eine Unmenge von Bestandteilen für Gewehre zu beschlagnahmen. Die Menge der beschlagnahmten Maschinen ist so groß, daß zu ihrem Transport ein ganzer Güterzug notwendig ist. Für den Abtransport des übrigen beschlagnahmten Materials werden 25 Güterwagen erforderlich sein. Die beschlagnahmten Maschinen sollen zum Teil der Zerstörung zugeführt, zum übrigen durch Verkauf unschädlich gemacht werden.

Völkisch-sozialistisches Duett im Reichstag

232. Sitzung von Donnerstag, den 11. November

Die allgemeine Aussprache unter den Nachtragsetat wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftl. Ver.): Wir sind ganz allgemein keine Freunde von Nachtragsetats. Wir erstreben den Zustand, daß der Etat so richtig aufgestellt wird, daß Nachträge überflüssig werden. Mit der Sparsamkeitspolitik, die sich im Abbau von Beamten des Reichsfinanzministeriums ausdrückt, ist der Plan des Ankaufs des „Kaiserhofs" schlecht vereinbar. Die Erhebung der Lohnsteuer von den Beamtengehältern ist eine ganz überflüssige Formalität. Man könnte ebensogut die Gehälter von vornherein um 10 Prozent herabsetzen. Wir verlangen eine gründlichere Form im Veranlagungswesen. Noch schlimmer steht es in den Gemeinden mit den Grund- u. Gewerbesteuern. Wir als Mittelstandspartei können sehr gut mit einer Arbeiterpartei zusammenarbeiten, aber wir werden immer daran festhalten, daß ein gesunder Mittelstand die Voraussetzung für ein gesundes Staatswesen ist (Beifall bei der Wirtschaftlichen Ver.)

Abg. Kube (Völk.) wendet sich zunächst gegen den Abgeordneten Dr. Haas. Friedrich dem Großen sei die staatliche Existenz Bayerns zu verdanken, und es sei nur berechtigt, wenn der bayerische Postminister Stingl dem bayerischen Dankbarkeitsgefühl verspätet Ausdruck gibt. (Heiterkeit.) Die Habsburger haben es verschuldet, daß die Niederlande und die Schweiz Deutschland verloren gegangen sind. Beim Großdeutschen Gedanken wird viel zu einseitig

an Oesterreich gedacht, viel zu wenig an die Sudetendeutschen. Wir Völkischen haben nicht den mindesten Anlaß, uns des Herrn v. Seeckt anzunehmen. Er hat 1923 unsere Bewegung genau so rücksichtslos verboten, wie Severing. Philipp Scheidemann läßt sich für seine 5- bis 6jährige Bürgermeistertätigkeit von Kassel eine Pension von 20 000 Mark zahlen, während jeder kleine Beamte erst nach 10jähriger Dienstzeit pensionsberechtigt wird. Dr. David bezieht noch immer als Gesandter der deutschen Republik in Darmstadt ein Gehalt von 14 500 Mark, für das er recht wenig zu tun hat. Die Partei der königlichen Kommerzienräte und Kronorden vierter Güte, die Partei der Demokraten wackelt, auch Herr Geßler wackelt. Wenn Seeckt ein Kerl gewesen wäre, dann hätte er zu Geßler gesagt: Was willst Du, ich denke garnicht daran, mir von Dir Bürgermeister a. D. Vorschriften machen zu lassen. (Unruhe). Der Redner lehnt die angekündigte Wahlreform ab und beantragt Aufhebung des Redeverbots gegen Adolf Hitler (Beifall bei den Völkischen).

Abg. Schmidt (Soz.) weist die Ausführungen des Abgeordneten Kube scharf zurück. Es wäre traurig um die deutsche Republik bestellt, wenn sie die Zustimmung eines Kube fände. Auf das tiefe Niveau dieser völkischen Rede, könne keine andere Partei herabsteigen. Im Nachtragsetat begrüßt der Redner die Maßnahmen zur Belebung der Bautätigkeit. Aber auf die Dauer könne das System der Subventionierung einzelner Industrie- und Wirtschaftsgruppen nicht fortgesetzt werden.

Als der Redner in seinen weiteren Ausführungen die Völkischen als Gemeinheitspartei bezeichnet, wird er zur Ordnung gerufen.

Die Weiterberatung wird um 4,15 Uhr auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Auf der Freitagstagesordnung stehen außerdem die Krisenfürsorge und die Handelsverträge.

Hirtsiefer begründet das Städtebaugesetz

Preußischer Landtag

Berlin, 11. Nov. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Entwurfs eines Städtebaugesetzes. Die Vorlage will auch durch ihre Vorschriften dem Durcheinanderwirken von Bergbau. Industrie, Verkehr und den Behausungssammelpunkten, wie es jetzt in vielen Landesteilen beobachtet wird, durch eine auf sorgfältiges Stadium aufgebaute einheitliche Planung, und insbesondere des Verkehrs, steuern. Besondere Bestimmungen enthält die Vorlage über Nutzgrünflächen und Kleingartenflächen, sowie über Spiel- und Sportplätze. Ein besonderes Kapitel beschäftigt sich mit der Frage der Enteignungen, soweit im Interesse der städtebaulichen Entwicklung der Gemeinden und der Wohnungsfürsorge für die minderbemittelte Bevölkerung vom Enteignungsgesetz von 1874 abweichend Bestimmungen notwendig sind.

Volkswohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer

hob aus dem Staatsratsgutachten den Satz hervor, daß auch der Staatsrat das Ziel des Entwurfes die Grundlagen zu einer in sozialer und ethischer Hinsicht gleich notwendigen Gesundung des Wohnungswesens zu schaffen, begrüßt. Seine besondere Bedeutung erhält das Gesetz durch die Absicht, die zukünftige Entwicklung des Städtebaus nicht mehr allein in den Ortschaften selbst, sondern gewissermaßen vor ihren Toren und weit über die Gemeindegrenzen hinaus für zusammenhenngende Wirtschaftsgebiete zu erfassen und nach großen Gesichtspunkten planmäßig zuordnen. Die Folgen davon, daß das früher nicht geschah, liegen nicht allein auf sozialem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiet, sindern in der Hemmung und Einengung auch des Bergbaus und der Industrie selbst. Unter dem planlosen Bedecken des Bodens mit beliebigen Unternehmungen leidet auch die Gesundheit des Wohnens. Aber vielerorts liegt die Entwicklung noch in unserer Hand. Wir haben alle das Vertrauen auf eine starke wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung unseres Landes, die Hand in Hand gehen wird, mit einer neuen verstärkten Bevölkerungszunahme. Die Aufgaben des Entwurfs sind zu dringlich, stehen heute schon vor einem ganz modernen Entwicklungsabschnitt, nämlich dem einer mehrere Landesteile umfassenden einheitlichen Planung des Verkehrs, die vielleicht einmal der Vorläufer einer allgemeinen Landesplanung werden wird. Soweit ein Bedürfnis für zwischengemeindliche Planungen schon jetzt besteht, ermöglicht der Entwurf für unser preußisches Staatsgebiet derartige Lösungen. Vielleicht wird man auch die Einsicht gewinnen, daß einzelne Flächen ziemlich sicher für bestimmte Zwecke, z. B. des Verkehrs oder des Bergbaus oder der Erholung vorbehalten werden müssen.

Je eher diese Planungen begonnen waren, desto besser und leichter sind sie durchzuführen, und desto weniger wird von den Zwangsmitteln dieses Entwurfes Gebrauch gemacht werden müssen. Man spricht von einer Sozialisierung des Bodens, von einer Zwangswirtschaft und von der Absicht, die Verwendung von Grund und Boden vorzuschreiben usw., davon kann nicht die Rede sein. Die Verwendbarkeit des Grund und Bodens soll auch nach dem vorliegenden Gesetzentwurf ungehindert bleiben. Allein das Bauen und schwerwiegende Veränderung der Erdoberfläche sollen nötigenfalls künftig verhindert werden können. Den Gemeinden wird ein Enteignungsrecht nicht verliehen. Sie können nur auf dem bisher möglichen Wege des Enteignungsgesetzes von 1874 eine Enteignung beantragen.

Gerade weil die Volkswirtschaft zu sehr dem Entschluß des künftigen Städtebaues unterliegt und gerade, weil dieser Entwurf nicht zum wenigsten auch den großen Nutzen der Wirtschaft anstrebt, hat das Staatsministerium auch ein verständnisvolles Eingehen der Wirtschaftskreise auf die Absichten des Entwurfs versprochen. Jetzt habe man es in der Hand in vielen Teilen des Landes der Zukunftsentwicklung Bahnen zu weisen. Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, daß durch gemeinsame ersprießliche Arbeit ein Werk entsteht für den Wiederaufstieg unseres Volkes. (Beifall links und in der Mitte.)

In der allgemeinen Aussprache bemerkte

Abg. Leinert (Soz.) privatrechtliche Interessen müssen vor allgemeinen Volksinteressen schweigen. Dem Vorwurf, über das Eigentum werde hinweggegangen, ist entgegenzustellen, daß die Privatinteressen die städtebauliche Entwicklung nicht ändern dürfen. Wir vermissen in dem Entwurf eine genaue Regelung der Zuständigkeiten. Wir begrüßen das Gesetz, behalten uns aber eine sehr genaue Nachprüfung im Ausschuß vor.

Abg. Schluckebier (Dntl.) hält eine entschädigungslose Enteignung für untragbar. Besonders gefährlich ist es auch, daß gemeinnützigen Gesellschaften Enteignungsbefugnisse gegeben werden sollen. Die Landwirtschaft scheint uns bei den Ausschüssen gegenüber der Industrie vernachlässigt zu sein. Der Wunsch der Städte nach Grünzonen ist in hohem Maße berechtigt. Wer aber entschädigt den Grundbesitzer, dessen Besitz in einer solchen Grünzone liegt. Die Deutschnationalen seien bereit im Ausschuß an einer brauchbaren Gestaltung der Vorlage mitzuarbeiten.

Abg. Bergmann (Z.) bedauert, daß eine solche Vorlage nicht schon viel früher gekommen ist. Geistige Verwilderung und politischer Radikalismus seien Folgen der Versäumnisse der Vergangenheit. Es wäre unklug das Gesetz etwa für alle Landesteile anzuwenden. Es käme nur da in Frage, wo große Industrieentwicklungen vorauszusehen sind. (Zustimmung im Zentrum.) Der Minister habe selbst gesagt, daß Enteignungen nur die Ausnahme bilden sollten. Am besten würde das Gesetz ausgeführt, wenn man ohne Anwendung von Zwangs- und Enteignungsmaßnahmen auskäme und sich vor allem mit dem Eigentümer verständige.

Abg. v. Campe (D. Vpt.) Der vorliegende Gesetzentwurf ist vielleicht einer der wichtigsten, der seit Jahren dem Landtag vorgelegen hat. Die schweren Fehler in der Vergangenheit beim Städtebau wirken sich heute noch aus. Angesichts dieser Mißstände ist die Deutsche Volkspartei bereit, an dem Gesetz mitzuarbeiten. Man muß bei so schweren Eingriffen behutsam vorgehen. Für eine auch nur indirekte Sozialisierung ist die Deutsche Volkspartei nicht zu haben.

Abg. Kilian (Komm.) bedauert, daß mit einem Aufwannd von vielen Millionen jetzt wieder gut gemacht werden müsse, was kapitalistischer Anarchismus verdorben habe.

Abg. Falk (Dem.) hebt hervor, er verlange nicht nur eine angemessene, sondern eine völlige Entschädigung der von der Enteignung und Umwandlung Betroffenen. An die Stelle von Barzahlungen können auch Zuwendungen von Landbesitz erfolgen. Leider müssen wir uns mit einem preußischen Gesetz begnügen. Ein Reichsgesetz wäre besser. Die Einzelheiten müssen im Ausschuß besprochen werden.

Bei der Abstimmung stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Der Gegenstand ist damit erledigt und an den Ausschuß verwiesen.

Das Haus überwies in der sofort einberufenen neuen Sitzung noch ohne Aussprache eine Reihe von Anträgen über eine Kreditaktion für den Mittelstand dem Hauptausschuß und vertagte sich dann auf Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen.

Pause in den Landtagsverhandlungen

Berlin, 11. Nov. Der Aeltestenrat des preußischen Landtages hielt an der ursprünglichen Absicht fest, am morgigen Freitag eine Pause in den Plenarverhandlungen bis zum 30. 11. eintreten zu lassen. Er will dann wieder Plenarverhandlungen bis zum 11. Dezember abhalten. Sollte bis dahin der Etat vorliegen, so will man noch eine Woche über den 11. Dezember hinaus tagen, um den Etat noch vor Weihnachten in den Ausschuß schicken zu können. Sonst wird sich das Haus bereits am 11. Dezember bis zum 11. Januar vertagen.

Gegen die „kalte" Sozialisierung

TU. **Berlin, 11. Nov.** Der Arbeitsausschuß deutschnationaler Industrieller, der sich schon bei seiner Haupttagung in Köln gelegentlich des Reichsparteitages in einem eingehenden Referat des Reichstagsabgeordneten Dr. Rademacher gegen die ungesunde Beteiligung der öffentlichen Hand an erwerbswirtschaftlichen Unternehmungen ausgesprochen hat, veröffentlicht folgende Erklärung: „Mit berechtigter Besorgnis beobachtet die deutsche Wirtschaft die zunehmende Betätigung der öffentlichen Hand als wirtschaftlicher Unternehmer. Reich, Länder u. Gemeinden verengen durch ihr Eindringen in die Privatwirtschaft den an sich unzureichenden Nährboden des deutschen Volkes, indem sie unter Ausnutzung erheblicher Vorteile, u. a. der Steuerfreiheit, mit den steuerpflichtigen und finanziell überbürdeten Privatbetrieben in eine ungleiche Konkurrenz treten, ohne daß erfahrungsgemäß in ihren öffentlichen Betrieben eine Rentabilität erzielt wird. Untergrabung der Fundamente einer gesunden Wirtschaft, Schädigung der freien Erwerbsstände, vor allem des gewerblichen Mittelstandes und mittelbar auch der Angestellten und Arbeiter sind die unausbleiblichen Folgen. Es muß daher die Wahrung folgender Grundsätze verlangt werden:

1. Nur soweit eine wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand im öffentlichen Interesse liegt, ist sie zulässig; sie muß sich aber auf die zur Erfüllung des öffentlichen Zweckes notwendigen Arbeiten beschränken. Die Begründung billigerer Beschaffung von Material und Hilfsmitteln durch eigene Organisationen genügt nicht, um die Angliederung von Unternehmungen an öffentliche Betriebe zu rechtfertigen.

2. Die Hoheitsrechte des Staates dürfen nicht zur Stärkung seiner wirtschaftlichen Betätigung verwendet werden.

3. Jede Bevorzugung öffentlicher Betriebe, besonders auf steuerlichem Gebiet, ist unzulässig.

4. Jeder politische Einfluß und jeder Einfluß politischer Parteien auf Leitung und Verwaltung öffentlicher Betriebe ist auszuschalten.

Besprechung des Reichskanzlers mit den Gewerkschaften

TU. Berlin, 11. Nov. Der Reichskanzler wird morgen Abordnungen sämtlicher Gewerkschaften empfangen, um sich mit ihnen über die Frage des Arbeitszeitgesetzes zu besprechen, ähnlich wie das mit den Arbeitgeberverbänden geschehen ist.

Mittelstandshilfe

Eine Zentrumsinterpellation

TU. Berlin, 11. Nov. Im Reichstag ist folgende Interpellation Sonner (Zentr.) eingegangen: Durch die neuerdings in immer stärkerem Maße zunehmende Einrichtung von öffentlichen und halböffentliche Gewerbebetrieben werden das Handwerk und die Kleinindustrie schwer geschädigt. Insbesondere gilt dies für die Buchdruckereien und das Buchbindergewerbe. Letzteres wird ferner durch das Ueberhandnehmen der Gefängnisarbeiten in seinem Fortbestand ernstlich bedroht. Diese Mißstände wirken sich bei der untragbaren steuerlichen Belastung der Wirtschaft geradezu verhängnisvoll aus. Wir fragen an:

1. Sind der Reichsregierung diese Tatsachen bekannt? Ist sie bereit, bei den Reichsbehörden und deren Dienststellen solche Betriebsgründungen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken und in diesem Sinne auf die Länderregierungen einzuwirken?

2. Welche Wirkungen haben die vom Reichsjustizministerium in der Reichstagssitzung vom 17. Februar 1926 zugesagten Maßnahmen zur Einschränkung des wirtschaftlichen Wettbewerbs der Strafanstalten gehabt?

Der Gesetzentwurf zur Gewerbesteuerverordnung 1927

TU. Berlin, 11. Nov. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist der Gesetzentwurf zur Gewerbesteuerverordnung 1927 dem Staatsrat zur Stellungnahme zugegangen. Mit Rücksicht auf die Aufschiebung des endgültigen Finanzausgleichs bis ersten April 1928 hat die preußische Regierung von einer grundsätzlichen Neuregelung der Gewerbesteuer abgesehen. Der neue Gesetzentwurf sieht einige Abänderungen bei der Gewerbeertragssteuer, der Gewerbekapitalsteuer u. a. vor.

Amerika und die Welt

Eine Rede Coolidges

TU. **Neuyork,** 11. November. Präsident Coolidge erklärte heute in einer Rede in Kansas-City bei einer Denkmalseinweihung anläßlich des Waffenstillstandstages, **Amerika habe nicht das Bedürfnis, Nachforschungen darüber anzustellen, wie jener Krieg begonnen habe.** Das Blutvergießen sei nun einmal geschehen. Man könne es anderen überlassen, darüber zu diskutieren, wer im Kriege Sieger gewesen sei. Für Amerika genüge es, zu wissen, daß die Seite siegreich gewesen sei, auf der die Amerikaner gekämpft haben. Coolidge führte weiter aus: Unser Land hat niemals danach gestrebt, eine Militärmacht zu sein, es hegt keine imperialistischen Absichten, ist nicht von der Vision der Weltherrschaft geblendet, ist zufrieden innerhalb des eigenen Territoriums, aber wir vergegenwärtigen uns durchaus, daß uns niemand schützt, wenn wir uns nicht selbst schützen. Der Friede daheim und die internationale Sicherheit gehören zu den ersten Dingen, die jede Regierung suchen muß. Wir unterhalten, um uns diese notwendigen Bedingungen zu sichern, ein zur Größe unseres Territoriums sehr bescheidenes stehendes Heer. Es ist eine Gefahr für niemanden, auszenommen Usurpatoren. Wenn auch die amerikanische Regierung vollkommen auf eine Politik des dauernden internationalen Friedens eingestellt sei und jede vernünftige Anstrengung in dieser Richtung gemacht habe, werde sie doch weiterhin eine Politik der ausreichenden nationalen Verteidigung verfolgen. Amerika habe in den letzten sechs Jahren vier Milliarden Dollar für Heer und Flotte bewilligt. Es gebe keine bessere Flotte in der Welt als die amerikanische. Die gesamten Land- und Seestreitkräfte Amerikas beliefen sich auf 550 000 Mann. Das sei die größte Stärke, die Amerika jemals in Friedenszeiten unterhalten habe. Kürzlich sei ein fünfjähriges Programm aufgestellt worden zur Verbesserung des Luftdienstes. Amerika halte trotzdem fest daran, daß ein Wettrüsten vermieden werden müsse, und sei bereit, dafür vernünftige Opfer zu bringen. Oft sei gesagt worden, daß Amerika durch den Weltkrieg profitiert habe, aber es habe sich nicht im Kriege bereichert, sondern im Gegenteil verloren. Der Krieg habe auch Amerikas Schulden stark anwachsen lassen, ungerechnet die Verpflichtungen gegenüber den Veteranen. Coolidge pries dann den Frieden als höchstes Menschheitsideal. **Man solle jedem nationalen Mißtrauen und Haß anderen Nationen gegenüber aus dem Wege gehen.** Die alte Welt habe Generationen hindurch sich diesem Luxus hingegeben. Das Ergebnis sei vernichtend gewesen. Amerika wünsche freundschaftliche Beziehungen zwischen ihm und allen anderen Völkern. Die erste Vorbedingung dafür sei eine freundschaftliche Einstellung von seiner Seite. Man erzähle, Amerika sei in Europa unbeliebt. Solche Berichte seien aufgebauscht und man messe ihnen zuviel Bedeutung zu. **Amerika sei eine Gläubigernation.** Es gehe ihm besser, als einigen anderen. Das habe dazu geführt, daß seine Interessen in den europäischen Kreis hineingezogen worden seien, wo Mißtrauen und Argwohn, wenn nicht mehr, nur zu sehr Allgemeingut geworden seien. Die Amerikaner sollten die Leiden und Opfer der Angehörigen der anderen Nationen anerkennen, ihnen gegenüber stets ihre Geduld und Sympathie zeigen und die Hilfe erweisen, die nach ihrer Meinung genüge, um ihnen wieder zu gesunden und glücklichen Verhältnissen zu verhelfen. Es sei Tatsache, daß die Position Amerikas stark, seine Finanzen stabil, sein Handel weitgreifend sei. Es habe schon der ganzen Welt geholfen. Diejenigen, die Kredite brauchten, sollten nicht klagen, sondern froh darüber sein, daß eine Bank vorhanden sei, die ihre Bedürfnisse erfüllen könne. Amerika wünsche nicht oder strebe nicht danach, sich aufzudrängen, sondern gebe seinen Rat und Beistand nur, wenn es darum gebeten werde. Coolidge schloß seine Rede mit Ausführungen über das Haager Schiedsgericht.

Abschluß des Landberger-Prozesses

Der Oberstaatsanwalt bei seiner Anklagerede — Ein sensationeller Antrag — Einwirkung des Justizministeriums?

Landsberg, 11. Nov. Am 4. Tage des vierten Landsberger Prozesses begann die Sitzung mit 1½ stündiger Verspätung. Man nahm an, daß der Oberstaatsanwalt neue Beweisanträge vorbereitet hätte und daß man heute mit der Verhandlung wohl kaum fertig werden würde. Aber nach einer kurzen Erklärung erhob sich der Staatsanwalt und begann zur allgemeinen Ueberraschung mit der Anklagerede. Die Anklage stehe und falle damit, ob man glaube das Heyn seiner Zeit vor dem Untersuchungsrichter die Wahrheit gesagt habe. Er halte die Anklage aufrecht unter Würdigung der Vorgeschichte der Aussagen und der Bewertung dieser Aussage selber. Hayn sei nicht als Angeklagter vor den Untersuchungsrichter geladen gewesen, sondern als Zeuge im Falle Kowalewski. Er beantrage die Schuldfrage bezüglich aller drei Angeklagten voll zu bejahen und Klapproth wegen Mordversuchs zu 5 Jahren Zuchthaus, Hayn wegen Beihilfe zum versuchten Mord zu 1½ Jahren Zuchthaus und Oberleutnant Schulz wegen Anstiftung zum Mordversuch zu 7 Jahren Zuchthaus zu verurteilen.

Am Schluß der Rede kam die Sensation, die eine interessante Vorgeschichte hat. Gestern war ein Vertreter des preußischen Justizministeriums in Landsberg eingetroffen und hatte heute vormittag eine lange Unterredung mit dem Oberstaatsanwalt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man das Ergebnis dieser Unterredung in folgendem Antrag des Oberstaatsanwalts erblickt:

Im Falle das Gericht nach der bisherigen Beweisaufnahme noch nicht die volle Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten gewonnen haben sollte, beantrage ich die Ladung folgender Zeugen: „Leutnant von Grolem, Major a. D. Buchdrucker, Feldwebel Boldt, Hauptmann Gutknecht, Leutnant Voß. Diese 5 Zeugen sollen vernommen werden über die Beweisthemen, die Rechtsanwalt Dr. Löwenthal als Vertreter des Nebenklägers gestellt hat. Es sollen ferner vernommen werden; der vom Landgericht Berlin 3 zum Tode verurteilte Unteroffizier Stein und Feldwebel Aschenbach, die die Tatsachen bekunden sollen, die in dem von Rechtsanwalt Löwenthal eingereichten und von dem Gericht abgelehnten Antrag näher bezeichnet worden sind. Ferner soll der Rechtsanwalt Tetzmann-Liegnitz als Zeuge geladen werden, sofern er von dem Angeklagten Hayn von seiner Schweigepflicht entbunden wird. Außerdem beantragt der Oberstaatsanwalt die Vernehmung des Untersuchungsrichters Graske, weil er überzeugt ist, daß der Beschluß, den Landgerichtsrat Graske nicht zu vernehmen, unvereinbar mit der Strafprozeßordnung ist. Endlich beantragt er die eventuelle Ver-

Pelz in allen Arten, in gediegener fachmännischer Verarbeitung ist seit vielen Jahrzehnten die Spezialität unseres Hauses.

Tüchtige Kürschnermeister fertigen in unseren modernen Werkstätten

edelstes Pelzwerk

fachkünstlerisch. Diese eigene Herstellung, in Verbindung mit dem direkten Einkauf der Rohware, sichert Ihnen

das beste in Qualität zu niedrigsten Preisen!

Sehen bringt Vorteile!

Kaufen Sie keinen Pelz oder Pelzmantel, keine Pelzjacke oder Pelzbesätze, keinen pelzbesetzten Stoffmantel, ohne uns zu fragen!

ALBERT Somperz GELSENKIRCHEN / BOCHUM

Werkstätten feiner Pelzwaren

Führendes und größtes Haus Westdeutschlands

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 22/24 — **Bochum** Friedrichstr.

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 264. Zweites Blatt Freitag, den 12. November 1926.

Gebr. Kaufmann Castrop
am Markt

In Berlin weit unter Preis erworben

Damen- und Kinder-Mäntel u. -Kleider

sind eingetroffen

Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen

Damen-Mäntel

Winter-Mäntel 9.75
aus reinwollenen Flauschstoffen, nur moderne Fassons . . . . . .

Velour-de-laine-Mäntel 19.75
aus reiner Wolle, in fescher Form . . . . . .

Velour-de-laine-Mäntel 27.50
reine Wolle, mit Pelzkragen und Stulpen . . . . . .

Velour-de-laine-Mäntel reine Wolle, 29.75
hochelegant, mit rundherumgehendem Biberettpelz und Biberettkragen

Ottomane-Mäntel hervorragende Qualitäten, 42.00
in Blusenfasson, sehr eleg., in viel. Modefarben, darunter auch **schwarz**

Seal-Plüsch-Mäntel 59.00
vornehm im Tragen, unverwüstlich, in allen Weiten . . 78.00, 65.00

Pullover in riesiger Auswahl, in verschied. Farbtönen **7.50, 9.75, 14.50**

Damen-Kleider

Pullover-Kleider 8.25
die große Mode, sehr schick gearbeitet . . . . . .

Moderne **Woll-Kleider** 9.75
aus guten Rips-Popeline-Stoffen verarbeitet 12.75

Woll-Kleider 21.50
in hochaparter Ausführung, aus bestem Ripspapillon . . . . . .

Samt-Kleider aus Cöper-Velvet, 19.75
in allen Modefarben, mit langen und kurzen Aermeln . . 35.00, 29.00

Kinder-Kleider und -Mäntel

Kinder-Kleider	aus Schottenstoffen, gute Qualitäten	2.90	Kinder-Mäntel	aus guten halb Stoffen	3.75
Kinder-Kleider	aus besond. gutem Waschsamt, in vielen Farben .	5.25	Kinder-Mäntel	aus reinwollenen Schotten, Krimmer Kragen	5.25
Kinder-Kleider	reine Wolle, in vielen Modefarben	6.00	Kinder-Mäntel	reine Wolle, prima Qualität.	8.75

Damen-Strickwesten aus reiner Wolle **6.75, 7.50, 8.75, 12.50**

Castrop-Rauxel

Freitag, den 12. November 1926

Was wird aus der Frage des Finanzamtes?

In den Blättern finden wir in diesen Tagen folgende Notiz:

Lünen, 10. Nov. (Lünen als Sitz eines neuen Finanzamtes). Wie uns aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, soll demnächst nach erfolgter Um- und Eingemeindung die Stadt Lünen zum Sitz eines neuen Finanzamtes ausersehen werden. Der nördliche Teil des Landkreises Dortmund wird diesem Finanzamte wahrscheinlich in steuerlicher Beziehung unterstehen. Wo das Finanzamt untergebracht werden soll, steht allerdings noch nicht fest. Bei der in Lünen selbst bestehenden Wohnungsnot wird es natürlich schwer halten, passende Büroräume im Augen... ausfindig zu machen, sowie den Beamten Wohnungen bereitzustellen.

Die durch diese Notiz zur Diskussion der Oeffentlichkeit gestellte Angelegenheit läßt die Frage auftauchen, welche Lösung hat Castrop-Rauxel in der Frage der Zuständigkeit des Finanzamtes zu erwarten? Wie erinnerlich, wies der „Stadtanzeiger" im Sommer dieses Jahres in längeren Ausführungen darauf hin, daß die Absicht besteht, die Mittelstadt Castrop-Rauxel dem Finanzamt Herne zuzuteilen. Wir haben bereits damals die Gründe angeführt, die unbedingt zu einer Verneinung dieser Absicht führen müssen. Wir können es uns nicht einreden lassen, daß der Zug des Verkehrs von Castrop aus nach Herne führen soll.

Die Angelegenheit wurde damals nach langer Diskussion der in Frage kommenden Behörden dahin geregelt, daß erst im Frühjahr 1927 die endgültige Entscheidung gefällt werden soll.

Wir sind der Meinung, daß es Aufgabe der Kommunalbehörde sein muß, der Frage der Zuteilung des Finanzamtes größte Aufmerksamkeit zu widmen, damit wir uns nicht über Nacht vor recht unliebsame Tatsache gestellt sehen. Der Gang zum Finanzamt ist kein Spaziergang, der dem, der ihn unternehmen muß, eitel Lust und Freude macht. Wir können aber nicht zugeben, daß Nachbarstädte versuchen, einen Verkehrsstrom zwangsläufig zu sich herüberzuziehen. Wie man versucht, für die Zuteilung Castrops zum Finanzamt Herne Propaganda zu machen, beweisen die Bocksprünge der „Herner Zeitung", die damals sogar davon sprach, daß die Arbeiterschaft, die hre Steuern zum Finanzamt tragen müsse, lieber nach Herne gehe als in eine andere Stadt. Wir hoffen und wünschen, daß die hier wieder angeschnittene Frage recht bald gelöst wird, damit das Moment der Unsicherheit, das heute in weiten Kreisen der Stadt Castrop-Rauxel Platz gegriffen hat, beseitigt wird. Nach Lage der Dinge kann es nur zwei Lösungen geben: Entweder bekommt die neue Mittelstadt ein eigenes Finanzamt. Ist diese Lösung aber aus sachlichen Gründen unmöglich, dann müssen die Steuern eben auch in Zukunft weiter dort abgeladen werden, wohin man sie jetzt schon trägt, beim Finanzamt in Dortmund. Man kann den Verkehrszug, der sich wie viele andere Dinge im Leben, nach ganz bestimmten Gesetzen regelt, nicht einfach willkürlich und durch Dekret umleiten, weil es nun einmal einer Stadt aus ganz bestimmten Gründen notwendig erscheint.

Die Steuerzahler der neuen Mittelstadt sind bereit, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln zu protestieren, wenn man versuchen sollte, sie mit sanfter Gewalt nach Herne zum Finanzamt zu schleppen.

Plausible Gründe, die eine solche Zuteilung notwendig erscheinen lassen, gibt es nicht.

Das neue Postamt für Castrop-Rauxel

Direkter Anschluß an die Köln-Mindener Strecke. — Ausbau der Post im Stadtteil Castrop.

Die Postverhältnisse in Castrop-Rauxel liegen, wie jeder weiß, sehr im Argen. Schon seit geraumer Zeit sind Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und der Reichspost im Gange, die postalischen Verhältnisse den hiesigen Verkehrsbedürfnissen anzupassen. Vor der Zusammenlegung der einzelnen Gemeinden zur Mittelstadt Castrop-Rauxel dachte man zunächst daran, das zurzeit völlig unzulängliche Postgebäude am Markt im Stadtteil Castrop durch einen den Posthof fast vollständig ausfüllenden Anbau zu erweitern. Aus technischen Gründen ließ man aber diesen Plan fallen, um dann den Neubau eines Postamtes auf dem Germanenhügel-Gelände in Aussicht zu nehmen. Nachdem durch die Bildung der Mittelstadt eine grundlegende Aenderung der Verhältnisse eingetreten ist, nahm man auch von der Ausführung dieses Projektes Abstand. Die Beratungen zogen sich arg in die Länge, ohne daß es zu einem greifbaren Ergebnisse kam. Die Sache drohte schon auf die lange Bank geschoben zu werden, weil infolge mißlicher Platzverhältnisse die Absicht der Reichspost, das neu zu bauende Zentralpostamt für den gesamten Stadtbezirk möglichst nahe an die Köln Mindener Strecke (Bahnhof-Rauxel) heranzubringen, auf große Schwierigkeiten stieß.

Wie wir nun von zuverlässiger Seite erfahren, besteht jetzt Aussicht, daß die Verhandlungen in nächster Zeit zu positiven Resultaten führen werden. Durch Entgegenkommen der Industrie wird der Post aller Wahrscheinlichkeit nach ein Gelände in der Nähe des Bahnhofs Rauxel zur Verfügung gestellt werden können. Das Gelände würde die Post in die Lage versetzen, sich eigenen Bahnanschluß zu schaffen, sodaß der wünschenswerte innige Konnex zwischen Bahn und Post gewährleistet wäre. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Bau schon im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

Von der ursprünglichen Absicht, die alte Post im Stadtteil Castrop nach Errichtung des neuen Zentralpostamtes nur noch als Annahmestelle und für den Verkauf von Briefmarken usw. in Betrieb zu halten, ist die Reichspost nach den uns gewordenen Mitteilungen in jüngster Zeit abgekommen. Man will das Postamt Castrop-Rauxel 1 durch einen Anbau so erweitern, daß es nach wie vor auch als Auslieferungspostamt dienen kann.

Wie wir weiter aus unserer Berliner Quelle hören, wird mit der Errichtung des Zentralpostamtes auch eine grundlegende Aenderung beim Fernsprechamt Castrop-Rauxel vor sich gehen. Die Reichspost denkt nämlich daran, den Fernsprechbetrieb auf Automat umzustellen.

Derartige automatisch betriebene Sprechstellen für den Ortsverkehr hat man schon in vielen großen und mittleren Städten mit Erfolg eingerichtet. Der Fernverkehr wird nach wie vor über das Bezirksamt Dortmund geleitet. Die unlängst bereits gebrachte Notiz, daß die Postzüge auf der Emschertalbahn eingestellt werden, bewahrheitet sich. Als einziger Postzug wird noch der 8 Uhr abends hier eintreffende Zug gefahren. Im übrigen werden die Postsachen der Köln-Mindener Bahn durch Auto zugeführt und auch von dort abgeholt werden.

S—r.

Nachtbereitschaftsdienst der hiesigen Apotheken

Freitag, den 12. November von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Alte Apotheke, Wittener Straße.

Neue Züge

Vom 15. November 1926 ab werden nachstehende Werktagspersonenzüge 4. Kl. zwischen Dortmund und Holzwickede und Dortmund und Bövinghausen und zurück neu eingelegt:

Station	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.
	W 1560		W 1562		W 1564	
Holzwickede		4,10		12,04		8,06
Sölde	4,15	4,16	12,19	12,20	8,11	8,12
Aplerbeck	4,21	4,22	12,25	12,26	8,17	8,18
Hörde	4,28	4,29	12,32	12,33	8,24	8,25
Block Fr. Wilhelm						
Dtmd.Hbf.	4,40		12,44		8,36	
	W 1561		W 1563		W 1565	
Dortmund		7,44		3,49		11,50
Hörde	7,55	7,56	4,00	4,01	12,01	12,02
Aplerbeck	8,02	8,03	4,07	4,08	12,08	12,09
Sölde	8,08	8,09	4,13	4,14	12,14	12,15
Holzwickede	8,14		4,19		12,20	

Dortmund Hbf. — Bövinghausen und zurück:

	W 1770		W 1772		W 1774	
Dortmund		4,50		1,01		8,50
Huckarde	4,58	4,59	1,08	1,09	8,58	8,59
Rahm	5,03	5,04	1,13	1,14	9,03	9,04
Marten	5,08	5,09	1,18	1,19	9,08	9,09
L-Dortmd.	5,14	5,15	1,24	1,25	9,14	9,15
Bövingh.	5,20		1,30		9,20	
	W 1771		W 1773		W 1775	
Bövinghausen		7,05		3,10		11,12
L-Dortmd.	7,09	7,10	3,14	3,15	11,16	11,17
Marten	7,15	7,16	3,20	3,21	11,22	11,23
Rahm	7,20	7,21	3,25	3,26	11,27	11,28
Huckarde	7,25	7,26	3,30	3,31	11,32	11,33
Dortmd.Hbf.	7,34		3,39		11,41	

Die halbfetten Ziffern bedeuten die Nachtzeiten, von abends 6 Uhr bis morgens 6 Uhr, während die gewöhnlichen Ziffern die Tagesfahrzeiten angeben.

Gedenktage

12. November 1712: Kurfürst August III. von Sachsen tritt zum Katholizismus über. 1819: Der Lexikograph Daniel Sanders geboren in Altstrelitz. 1869: Der Maler Johann Friedrich Overbeck gest. in Lübeck. 1914: Kriegserklärung der Türkei an England, Frankreich und Rußland.

...und immer Braunl paßt in bei Rollmann

Vom Amtsgericht

Die Stelle des aus dem Justizdienst ausgeschiedenen Assessors Dr. Heuvemann ist Gerichtsassessor Dr. Süring übertragen worden, der den Dienst am hiesigen Amtsgericht bereits aufgenommen hat.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener

Eine Organisation, die immer noch zu wenig bekannt und deren Wirken noch viel zu wenig gewürdigt wird, ist der „Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener". Er wurde bereits im Jahre 1918 gegründet und durch die Berufung in den Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge amtlich anerkannt. Seit seiner Gründung hat er ständig an Mitgliedern zugenommen und an Einfluß gewonnen, so daß er seit langem eine der größten und beachtetsten Organisationen der deutschen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen ist. Ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu einer Partei oder Konfession haben sich die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Zentralverbande zusammengefunden. Unablässig gehen die Bemühungen des Zentralverbandes dahin, durch Anregung und Mitwirkung bei der Schaffung und Erhaltung einer gerechten Gesetzgebung für die Kriegsopfer diesen das Ertragen der körperlichen und seelischen Kriegsfolgen zu erleichtern. Er steht darum auch seinen Mitgliedern in jeder Hinsicht mit Beratung und Auskunft zur Seite, und er übernimmt die Vertretung bei allen Versorgungs- und vor dem Reichsversorgungsgericht. Als Ziele auf ideellem Gebiete hebt der Zentralverband neben der Pflege echter Kameradschaft und edler Geselligkeit auch die Liebe zum deutschen Volke und zum Vaterlande hervor sowie die restlose Erfüllung der Pflichten als Staatsbürger unter Anspannung aller Kräfte für den Neuaufbau unseres Vaterlandes. Das „Zentralblatt für Kriegsbeschädigte u. Kriegerhinterbliebene", das monatlich zweimal im Umfange von je acht Seiten erscheint und durch jede Postanstalt zum Preise von 40 Pf. monatlich zu beziehen ist, ist der Träger dieser Tendenz und bietet eine reiche Fülle von Anregungen und Aufklärung. Daneben hat der Zentralverband auch entschlossen Selbsthilfeeinrichtungen geschaffen. So unterhält er auf der Nordseeinsel Wangerooge ein eigenes Erholungsheim für Kriegsbeschädigte und Kiegerhinterbliebene, „Haus Germania", und in Heringsdorf an der Ostsee ein eigenes Kinderheim. Eine fühlbare Hilfe beim eintretenden Todesfalle bietet die Sterbeunterstützung des Zentralverbandes. Der Zentralverband ist über das ganze Reich ausgebreitet, und er hat in 28 Landesverbänden die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zusammengefaßt. Auch heute noch erichtet der Zentralverband überall Ortsgruppen, und er nimmt auch Einzelmitglieder auf.

Die Ortsgruppe der Stadt Castrop-Rauxel, die Mitglieder aus sämtlichen zum Stadtbezirk gehörenden Gemeinden aufnimmt, hält am Sonntag, dem 14. November, nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal Hubert, Kronprinzenstraße, eine Versammlung ab. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen, da eine außerordentlich wichtige Tagesordnung zur Verhandlung steht.

Stadtteil Castrop

Castrop am toten Geleise

Um den Verkehr auf der Emschertalbahn zu heben, legt die Eisenbahnverwaltung ab 15. November auf dieser Strecke verschiedene Zugpaare neu ein. Den Plan veröffentlichen wir an anderer Stelle der heutigen Ausgabe des „Stadtanzeigers".

Die Züge fahren aber etwa nicht, wie man annehmen sollte, die gesamte Strecke der Emschertalbahn, sondern sie verkehren nur von Dortmund Hauptbahnhof bis Bahnhof Bövinghausen (früher Bahnhof Merklinde). Machen also ausgerechnet vor den Toren unserer heißgeliebten Vater- und sich „im Stadium des Aufschwunges befindlichen Mittelstadt" Halt.

Will hierdurch die Eisenbahn erneut dokumentieren, daß sich die Emschertalbahn, soweit die Strecke Herne—Wanne in Frage kommt, auf dem Aussterbeetat befindet oder wagt man es nicht, die Vermehrung der Züge bis Castrop durchzuführen, weil man die Verkehrskalamität an der Münster Straße nicht noch vergrößern will? Da aber die Eisenbahnverwaltung sonst nicht so rücksichtsvoll ist, dürfte der letzte Grund nicht entscheidend gewesen sein.

Es ist erstaunlich, mit welch goldener Rücksichtslosigkeit und Lieblosigkeit man über berechtigte Wünsche der Einwohner des Stadtteils Castrop zur Tagesordnung übergeht. Muß man nicht den viel zitierten „kaufmännischen Geist" der Reichsbahngesellschaft in Frage stellen, wenn man den in seiner jetzigen Form unrentablen Betrieb noch auf einem Teil der Strecke in der alten Weise ausbaut, anstatt zur einzig möglichen Form der Rationierung, zur Elektrifizierung der Strecke in der von uns wiederholt vorgeschlagenen Art zu kommen.

Auslosung der Schöffen und Geschworenen für den Amtsgerichtsbezirk Castrop-Rauxel

Unter dem Vorsitz des aufsichtsführenden Richters Amtsgerichtsrat Vendir, unter Hinzuziehung der hierfür bestimmten Beisitzer für die Auslosung der Schöffen und Geschworenen für den Amtsgerichtsbezirk Castrop-Rauxel waren nachstehend aufgeführte Personen erschienen:

1. der Vertreter des Landrates, Kreisinspektor Dreyes aus Dortmund; 2. Studienrat Twent aus Castrop-Rauxel 1; 3. Bergmann Hupe aus Mengede; 4. Landwirt Völkmann aus Bodelschwingh; 5. Gewerkschaftssekretär H. Manekeller aus Castrop-Rauxel 1; 6. Lehrer Heinrich Fieseler aus Castrop-Rauxel 4; 8. Justizobersekretär Gerlach als Gerichtsschreiber.

Es wurde die Auslosung, der für das Jahr 1927 bestimmten Schöffen und Geschworenen vorgenommen:

Es wurden gewählt:

a) für das Jugendgericht Castrop-Rauxel:

1. **Jugendhauptschöffen:** 1. Schopohl, Friedrich, Rektor, Bodelschwingh, Zechenstraße 53; 2. Mentrop, Franz, Lehrer, Mengede, Bachstraße 11; 3. Riffe, Wilhelm, Landwirt, Castrop-Rauxel 5, Kampstraße 17; 4. Peuker, Robert, Bergmann, Sodingen, Rudolfstraße 9; 5. Funke, Paula, Lehrerin, Castrop-Rauxel 1, Karlstraße 5; 6. Kerlhoff, Heinrich, Lehrer, Bodelschwingh, Zechenstraße 6; 7. Pillmann, Josef, Bergmann, Börnig, Teutoburgiahof 48; 8. Kopatz, Karl, Bergmann, Castrop-Rauxel, Mittelfeldstraße 159; 9. Friffe, Johann, Lehrer, Habinghorst Römerstraße 18; 10. Kuhlmann, Emil, Lehrer, Bladenhorst, Pöppinghausen 68; 11. Schröder, Maria, Lehrerin, Mengede, Dortmunder Straße 24; 12. Häring, Johann, Bergmann, Castrop-Rauxel 2, Bodelschwingher Straße 57.

2. Jugendhilfsschöffen: 1. Rottmann, Franz, Justizoberi., Castrop-Rauxel 1, Thomasstraße; 2. Daniel, Ehefrau, Justizinsp., Castrop-Rauxel 1, Hernerstraße; 3. Kutschka, Karl, Gärtner, Castrop-Rauxel 1, Karlstraße; 4. Maßmann, Gustav, Magazinsarbeiter, Castrop-Rauxel 1, Viesenkamp 10; 5. Vogge, Ida, Lehrerin, Castrop-Rauxel 1, Gerichtsstraße 5; 6. Fischer, Albert, Chemiker, Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße 36.

b) für das Schöffengericht in Dortmund:

1. Fischer, Bernhard, Steiger, Castrop-Rauxel 4, Am Kärling 100; 2. Meyer, Emanuel, Bergmann, Sodingen, Weststraße 12; 3. Rochel, August, Bergmann, Castrop-Rauxel 1, Kottenburgstraße 16; 4. Kriwinski, Anton, Bergmann, Mengede, Hermannstraße 11; 6. Weber, Joh., Anstreichermstr., Castrop-Rauxel 1, Wittener Str. 7. Kusnewski, Fr., Bauarbeiter, Castrop-Rauxel 1, Bochumer Straße; 8. Hofmeyer, Christian, Bergmann, Sodingen, Grüner Weg 7; 9. Eisenberger, Aug., Bergmann Bodelschwingh, Haberlandstr. 128; 10. Menken, Wilhelm, Landwirt, Mengede-Schwieringhausen; 11. Lange Lehrer, Castrop - Rauxel 4, Friedrichstraße; 12. Schürk, Wilh., Kaufmann, Castrop-Rauxel 1, Wittener Straße; 13. Dickmann, Ernst, Lehrer, Westerfilde, Bismarckstr. 49; Böker, Heinrich, Bergmann, Castrop-Rauxel 1, Christinenstr. 48; 15. Euler, Josef, Studienrat, Castrop-Rauxel 1, Herner Straße; 16. Schuhmacher, Ludwig, Schneidermeister, Bodelschwingh, Zechenstr.; 17. Mühlmann, Dietrich, Invalide, Mengede, Croppenbruch 48; 18. Wallbraun, Ludwig, Bergmann, Sodingen, Weststraße 27; 19. Bongartz, Josef, Steiger, Castrop-Rauxel 1, Karlstraße; 20. Thomas, Otto, Schreiner, Sodingen, Weststraße 11.

c) für die Strafkammer in Dortmund:

1. Fisseler, Christian, Lehrer, Merklinde, Harkortstraße 47; 2. Straube, Adolf, Bergmann, Castrop-Rauxel 2, Münsterstraße 250; 3. Schirmers, Peter, Bergmann, Castrop-Rauxel 1, Christinenstraße; 4. Bickern, Otto, Rentmeister, Bodelschwingh; 5. Hupe, Heinrich, Bergmann, Mengede, Bruchstraße 29; 6. Langefeld, Anton, Bergmann, Nette, Manteuffelstraße 11; 7. Korgan, Ignatz, Arbeiter, Castrop-Rauxel 4, Heiligenbaum 17; 8. Welter, Heinrich, Bäckermeister, Castrop-Rauxel 1, Viesenkamp; 9. Sandfort, Ludwig, Kaufmann, Bodelschwingh, Dorfstraße; 10. Kohlpott, Karl, Bergmann, Sodingen, Schwarzerweg 9; Twent, Josef, Studienrat, Castrop-Rauxel 1, Gerichtsstraße 5; 12. Both, Valentin, Bergmann, Westerfilde, Emilstraße 5; 13. Mönnich, Heinrich, Kaufmann, Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße; 14. Poggenpohl, Heinrich, Steiger, Sodingen, Mont-Cenisstraße 8; 15. Wesener, Franz, Bergmann, Castrop-Rauxel 2, A-Straße 3.

d) für das Schwurgericht in Dortmund:

1. Arnolds, Wilhelm, Amtssekretär, Sodingen, Mont-Cenisstraße 12; 2. Borgmann, Ehefrau, Richard, Gutspächter, Mengede, Bochumerstraße 80; 3. Minnerop, Eberhard, Gutspächter, Brünninghausen; 4. Mosch, Paul Bergmann, Mengede, Wilhelmstraße 17; 5. Krieger, Franz Bergmann, Castrop-Rauxel 2, Talstraße 20; 6. Schröder, Wilhelm, Bauunternehmer, Castrop-Rauxel 1, Thomasstraße; 7. Meyer, Wilhelm, Invalide, Mengede, Bruchstraße 42; 8. Trottenberg, Anton, Bergmann, Castrop-Rauxel 1, Kreuzstraße 34; 9. Wiemer, Wilhelm, Landwirt, Nette; 10. Sudbrink, Emma, Ehefrau, Castrop-Rauxel 1; 11. Blum, Karl, Händler, Castrop-Rauxel 1, Vinkeplatz 2; 12. Pillmann, Josef, Milchhändler, Börnig, Barbarastraße 23; 13. Bergmann, Gustav, Wirt, Bodelschwingh, Dorfstraße; 14. Sinder, Wilhelm, Wirt, Castrop-Rauxel 1, Widumerstraße; 15. Kathriner, Heinrich, Bergmann, Castrop-Rauxel 4, Republikstraße 24; 16. Sohn, Fritz, Ladehalter, Holthausen, Heroldstraße 13; 17. Hennewig, Otto, Drogist, Castrop-Rauxel 1, Kirchplatz; 18. Becker, Gustav, Kaufmann, Bövinghausen, Provinzstraße; 19. Mus, Wilhelm, Bergmann, Mengede, Königstraße 27; 20. Bergner, Paul, Bergmann, Castrop-Rauxel 4, Leveringhauserstraße

Das sollte man auch tun für den Fall, daß es sich bei den neu eingelegten Zugpaaren, wie wir annehmen, in der Hauptsache nur um die Heranschaffung auswärtiger Bergleute handelt, die auf der Zeche „Graf Schwerin" beschäftigt sind.

Erfolge Castroper Kegler.

Gelegentlich der am Dienstag beendeten Sportwerbewoche des Dortmunder Kegler-Verbandes konnten vier weitere Mitglieder des hiesigen Verbandes das Bundes-Sportabzeichen erringen und zwar: Wibberg (1357 Holz), G. Bies (1307), Krefft (1303) und Storck (1301). Einschließlich der Genannten sind jetzt 10 Kegelbrüder aus Castrop-Rauxel im Besitz des heißumworbenen Ehrenzeichens.

Die Theatergesellschaft Castrop eröffnet die Saison.

Die Theatergesellschaft Castrop veranstaltet am 28. ds. Mts., punkt 7 Uhr abends, im Casino-Saal der Zeche „Graf-Schwerin" (Wirt Funk) einen Theaterabend. Die Gesellschaft, die sich eines guten Rufes erfreut, und auch von spielerischer Seite noch in Erinnerung sein wird, wird mit dem erwähnten Theaterabend ihre Saison eröffnen. Nach eingehender Prüfung ist das Drama in 3 Akten „Im Strudel der Großstadt" gewählt worden. Durch eifriges Studium der einzelnen Rollen und Vorproben wird eine einwandfreie Wiedergabe dieses hochwertigen Dramas gewährleistet. Das Stück paßt so recht in unsere Zeit. Nähere Mitteilungen erfolgen noch durch den Inseratenteil des „Stadtanzeigers". Die Eintrittspreise sind volkstümlich gehalten, sodaß es jedem möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen.

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren"

Im „Roland-Theater" läuft in diesen Tagen der herrliche deutsche Spielfilm „Alt Heidelberg". Das Werk bringt hübsche Bilder aus dem Studentenleben. Die Handlung ist spannend. Herrliche Landschaftsaufnahmen wechseln mit flott gespielten Szenen. Erstklassige deutsche Filmdarsteller geben diesem Film ein künstlerisches Relief. Das Rheinische Vokal-Quartett bringt verschiedene zur Handlung passende Volkslieder zum Vortrag.

Reinhold Schünzel als Rekrut.

Wir haben Reinhold Schünzel auf der Leinewand schon in allen möglichen Rollen gesehen — aber noch nie im „bunten Rock". In dem neuen Domo-Film der Straß-Film-Gesellschaft zeigt er sich nun als frisch gebackener Rekrut — nachdem er schon vorher in seiner „Zivilistenlaufbahn" auf einem großen Ball dem Militär allerhand Aufgaben gestellt hat. Mit ausgelassenem Humor gestaltet er seine Rolle, die, von jeder Tendenz frei, nur auf Komik gestellt ist. Das Regiment, dessen fragwürdige Perle er ist, zeigt ein Ensemble von hervorragenden Schauspielern, wie Paul Morgan, Siegfried Arno, Paul Westermeyer, Viktor Plagge, Curt Vespermann. Und die „Zivilisten" sind ebenfalls erstklassig besetzt. Wir nennen nur Namen wie Elga Brink, Camilla Spira, Lydia Potechina und Olga Engl. Diese höchst unkriegerische Angelegenheit läuft im Metropol-Theater.

Sportvereinigung Castrop-Rauxel 02

Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß am heutigen Abend 7 Uhr im Lokale Schlebusch, Herner Straße 1, ein Belehrungsabend für die Jugendlichen stattfindet. Der Gau-Jugendobmann Neter-Herne wird den Vortrag halten. Es wird erwartet, daß ein jeder Jugendliche erscheint.

Trommler- und Pfeiferkorps „Fortschritt"

Samstag, abends 7 Uhr, findet eine außerordentliche Uebung statt, zu der alle Spieler erscheinen müssen. Die Monatsversammlung, die am 14. November stattfinden sollte, fällt aus und findet am 28. d. M. statt. Die Spielleute treten zu einer besonderen Sache Sonntag, den 14. November, nachmittags 5 Uhr im Verkehrslokal Heinrich Buse an. Anzutreten mit Mütze und Instrumenten.

Stadtteil Rauxel

Turnerbund Rauxel-Bahnhof (DT.)

„Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei"! Dieser altdeutsche Turnerspruch lag der Rede des Herrn Hennecke vom Turnverein Castrop 1874 bei der Weihe des Wimpels für den Turnerbund anläßlich seines 34. Stiftungsfestes am Sonnabend, den 6. Nov., zu Grunde. Die Vorzüge des Turnens und dabei das Vermächtnis des Turnvaters Jahn streifend, ermahnte der Redner die in schneidiger Manier auf der Bühne aufmarschierte Turnerjugend, die Turnerinnen und Turner zu ernsthaftem Streben auf dem Turnboden. Es war ein weihevoller Akt, der mit dem Deutschlandlied sein Ende fand. — Das Fest nahm alsdann einen sehr schönen Verlauf. Nachdem exakte Stabübungen der aktiven Turner gezeigt worden waren, führten die Jüngsten auf der Bühne gut eingeübte Pferdeübungen vor, die in ihrer Eigenart eines ungezwungenen Humors nicht entbehrten. — Im 2. Teil des Programms erfreute die Damenriege die äußerst stark erschienenen Festteilnehmer durch einen wohlgelungenen und modernen Reigen. — Den Höhepunkt der offiziellen Festfolge bildete wohl das Reckturnen der 1. Riege. Man hatte hier das Gefühl, sich vor einer Kunstbühne zu befinden — die Leistungen waren unübertrefflich und zeugten von gutem Geist und guten Führern im Turnbund Rauxel-Bahnhof. In den Pausen, die noch mit humorvollen Einlagen von den, konzertierte die erstklassige Hauskapelle vom „Franziskaner" in Herne. — Als das Tanzen losging, war die Jugend im Element und nun vergingen die wenigen zur Verfügung stehenden Stunden zu schnell. Zu früh mußte aufgebrochen werden — und, wenn man über den nun einmal unvermeidlich gewesenen frühzeitigen Schluß des Festes nicht verstimmt war, so lag das nur daran, daß man den äußerst schönen Abend in würdiger Erinnerung behalten wollte. — Alles in allem dürfte auch dieser Festabend des Turnerbundes seinen besonderen Zweck nicht verfehlt haben, nämlich den der Werbung neuer Mitgliedern für edle Turnerei. Den Eltern aber sei an dieser Stelle nochmals zugerufen: Haltet Eure heranwachsenden Kinder fern von den Gefahren der Straße und schickt sie in die Turnvereine der Deutschen Turnerschaft.

Stadtteil Habinghorst

Theaterabend des Sauerländervereins

Der Sauerländerverein für Habinghorst und Umgegend veranstaltet am Sonntag, dem 14. d. M. im Saale Schulte-Derne einen Theaterabend, verbunden mit Konzert. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Die schöne Müllerin", Singspiel in 4 Akten unter Benutzung der beliebtesten deutschen Volkslieder. Der Verein verfügt über ausgezeichnete Spieler. Die Theaterabende erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Möge dem Vereine auch am Sonntag ein volles Haus beschieden sein, zumal der Reinertrag für die Ortsarmen bestimmt ist. Karten sind im Friseurgeschäft Wiese, sowie beim Vereinswirt Mock und Sonntag ab 5 Uhr an der Kasse zu haben.

Stadtteil Ickern

Gewerbevergehen

Im Stadtteil Ickern wurde der Reisende K. F. aus Suderwich wegen Gewerbevergehens zur Anzeige gebracht. F. versuchte, in den verschiedensten Haushaltungen Unterwäsche zu verkaufen. Da er sich nicht im Besitze eines Gewerbescheines befand, wurde die Ware von der Polizei, bis zur Klärung der Angelegenheit, sichergestellt.

Wie wird das Wetter?

der Wetterdienststelle Essen vom 11. November.

Die Wetterlage von gestern hat sich wenig verändert. Der Tiefdruckwirbel, der sich westlich von Großbritannien entwickelt hat, zieht nur langsam ostwärts, so daß heute morgen in Deutschland noch trockenes, teils heiteres teils nebeliges Wetter, herrschte. Im Osten und besonders in Süddeutschland sind bei schwacher Luftbewegung die Temperaturen infolge nächtlicher Ausstrahlungen vielfach bis unter den Gefrierpunkt gesunken.

Vorhersage bis Sonnabend: Veränderlich, zeitweise heiter, auffrischende südliche Winde, später vereinzelt Regenschauer.

Geschäftliches

Die Beliebtheit dieser Veranstaltung hat guten Grund. Ein Blick auf die Fülle des Gebotenen zeigt, daß hier eine Gelegenheit zum günstigsten Einkauf ist, wie sie nur das mit Waren aller Art überreich ausgestattete Haus Bauer bieten kann. Durch gemeinsamen Einkauf mit den größten Geschäften Deutschlands, ist die Firma Bauer in der Lage, außerordentliches sowohl in Qualitäten wie Preisen zu bieten. Die vier aufeinanderfolgenden Angebote in unserer Zeitung, geben einen Beweis des groß angelegten Verkaufes. Nutzen Sie schon jetzt diese außerordentliche Gelegenheit für Weihnachten aus und besuchen Sie die großzügige Veranstaltung der Firma Bauer.

Kleine Mädchen, lange Röcke. In einer Wiener Mädchenschule spielte sich nachstehender Dialog ab. Lehrerin: Ich habe Ihnen gegenüber betont, daß wir keine Knieröcke dulden. (Stille). Fräulein Matrei, stehen Sie auf! — Fräulei Matrei (14jährig, erhebt sich): Bitte, Frau Lehrerin, mein Rock reicht über das Knie. — Lehrerin: Ja, aber gestern nachmittag sah ich Sie in der Stadt mit einem Mädchen, dessen Rock nicht bis zum Knie reichte. (Stille) — Matrei (schweigt) — — Lehrerin: Fräulein Matrei, warum gehen Sie mit einem solchen Mädchen spazieren? — Matrei: Bitte, das war meine Mama

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 264. Drittes Blatt Freitag, den 12. November 1926.

Fischer
DORTMUND · OSTENHELLWEG



Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Hochwertige Qualitätsarbeit,

das ist der richtige Ausdruck für das Besondere, das unsere Mäntel und Anzüge allen anderen Angeboten voraus haben. Durch unsere gediegene Innenverarbeitung und durch die Verwendung bester Zutaten behält unsere Kleidung dauernd ein elegantes Aussehen und guten Sitz. In höheren Preislagen ist sie guter Maßarbeit gleichwertig. Wie immer finden Sie bei uns die

Größte Auswahl, beste Qualitäten, billigste Preise

Moderne Ulster in zweireihig. breitgeknöpft. längeren Formen, mit Rückengurt aus warmen Ulsterst.	29.75	38.-	48.-	58.-	68.-
Elegante Ulster in dunkelgrauen und dunkelbraun. Farben, in bester Verarbeitung und Ausstattung	79.-	86.-	95.-	110.-	125.-
Die große Mode!					
Winter-Paletots aus schwarz. und dunkelgrauen Tuch- und Cheviotstoffen, in 2reihig. Form mit Sammetkragen	33.-	44.-	58.-	68.-	79.-
Feine dunkle Paletots aus besten Cheviot- und Meltonst., in eleg. Ausstattg.	86.-	95.-	110.-	125.-	135.-
Loden-Mäntel aus besten imprägn. Lodenst., in dunkelgrünen Farben	16.50	23.50	35.-	48.- bis	68.-
Gummi-Mäntel in 1- u. 2reih. Formen, mit Rückengurt, moderne Oberstoffe	14.75	19.75	29.75	38.- bis	58.-
Moderne Anzüge aus solid. Buxkin- u. Cheviotstoffen, auf Roßhaar und Leinen gearbeitet	14.75	25.-	38.-	48.- bis	68.-
Neue Herbst-Anzüge in 1- und 2reihigen Formen, aus dunkel gemusterten Cheviot-, Kammgarn- und Gabardinestoffen	79.-	86.-	95.-	110.- bis	125.-
Sport-Anzüge in neuen Formen, zum Teil mit 2 Hosen aus soliden Loden-, Cheviot-, Cord- und feinen Gabardinest.	23.50	38.-	58.-	79.- bis	125.-
Winter-Lodenjoppen mit Falten u. Gürtel, warm gefüttert, in grünen und oliven Farben	10.50	14.75	19.75	25.- bis	38.-
Strapazier-Hosen aus soliden Buxkin- u. Tirtheystoffen, mit starken Zutaten verarbeitet	3.75	5.50	7.75	9.75 bis	18.25
Gestreifte Hosen aus modern gemusterten Kammgarnstoffen in tadellosem Sitz	4.80	6.75	9.75	14.50 bis	38.-

Ist Ihnen das neue
Kettlage-Verkaufssystem „der Warenkonto-Verkehr"
bekannt? — Auskunft erhalten Sie schriftlich von unserer Rechnungsabteilung, mündlich an unserer Kasse.

Kettlage
DORTMUND · WESTENHELLWEG

Aus Westdeutschland

Dortmund und Umgegend

Eine stürmische Nacht

Dortmund. Nicht gerade selten werden die Bewohner der Kirchenstraße durch Lärmen und Toben in ihrer nächtlichen Ruhe gestört. Aber der Lärm in der Nacht zum 8. Mai d. J. übertraf doch alles bisher Dagewesene. Zwischen 12 und 1 Uhr nachts erschienen in dem großen Hof des Hauses Kirchenstraße 19 acht Burschen, die sich unter Johlen und Schreien damit vergnügten, die Mülleimer umzuwerfen und hin- und herzurollen. Kurz darauf verschwanden diese Burschen im Dunkel der Nacht. Aber Ruhe gab es dennoch nicht, denn alsbald hatten sich vier andere Männer den Hof als geeigneten Ort auserkoren, um hier eine erregte Auseinandersetzung zu führen. Da kam der in dem Hause wohnende Arbeiter Albert Brinkmann heim, der die vier Leute wegen ihrer allzu lauten „Unterhaltung" zur Rede stellte. Die aber gaben ihm zur Antwort, er solle doch erst einmal in das Haus gehen, und wenn er dann etwas von ihrer „Unterhaltung" höre, dann wär's zu laut. Brinkmann ging in das Haus, kam aber nach kurzer Zeit in Hemdsärmeln, bewaffnet mit einem langen Gasrohr, zurück. Ohne ein Wort zu sagen, oder auf die Frage eines der vier Männer zu antworten, was er denn mit dem Mordwerkzeug beginnen wolle, hieb er auf die vier Männer ein, die so verdutzt waren, daß sie sich im ersten Augenblick nicht zur Wehr setzen konnten. Es entstand wieder ein Heidenlärm. Dem Arbeiter Ongsik wurden durch die Schläge mit dem Gasrohr vier Zähne eingeschlagen, ein anderer der vier bekam einige heftige Schläge über die Arme, der dritte mußte auch manchen schweren Schlag von Brinkmann einstecken. Die Getroffenen erhoben ein laut hörbares Wutgeheul. Als Brinkmann sich den vierten vornehmen wollte, hatte dieser einen Müllkübel ergriffen, den er schützend vorsich hielt und so blieb er von den Schlägen, unter deren Wirkung sich die anderen drei krümmten und wandten, bewahrt. Brinkmann begab sich, ehe sich seine Gegner erholt hatten, schnell wieder in seine Behausung. Vor Wut warfen nun die Verletzten auch noch einmal die Mülleimer durcheinander, sodaß der Lärm auch jetzt noch kein Ende nahm. Aber schließlich hielten sie es doch für besser, nach Hause zu gehen und sich von dieser unerwarteten „Schlacht" zu erholen. Ongsik mußte sich sogar in Krankenhausbehandlung begeben. — Diese stürmische Nacht hatte für Brinkmann ein gerichtliches Nachspiel, das mit einem gewiß nicht alltäglichen Urteil endete. B. wurde vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, deren Verbüßung bei dreijähriger Bewährungsfrist ausgesetzt wird unter der weiteren Bedingung, daß er dem verletzten Ongsik innerhalb eines halben Jahres die ausgeschlagenen vier Schneidezähne ersetzt und diesem eine Geldbuße von 50 Mark zahlt.

Uraufführung

Dortmund. Die Intendanz des Stadttheaters Dortmund hat die zweiaktige Oper „Das Wunder" von Josef Eidens, Text nach Björnsons „Ueber die Kraft" 1. Teil von Dr. Willi Aron, zur Uraufführung für die Spielzeit 1926/27 angenommen.

Warnung vor einem Schwindler

Dortmund. Das hiesige Polizeipräsidium warnt vor einem Schwindler, der sich Frank nennt, Essen oder Dortmund als seinen Wohnort angibt und im Industriegebiet sein Unwesen treibt. Der angebliche Frank besucht vornehmlich Schneidermeister und bietet diesen Futterstoffe zu außerordentlich billigen Preisen an, um gleichzeitig kunstseidene Kragenschoner für 12 ℳ das Stück gegen bar aus dem Koffer zu verkaufen. Die Käufer dieser Kragenschoner warten aber dann vergeblich auf die billigen Futterstoffe, die übrigens niemand zu dem von Frank verlangten Preise herstellen kann.

Unregelmäßigkeiten bei der Stadtverwaltung

Dortmund. Ein Gewandmeister beim Stadttheater hat grobe Veruntreuungen begangen, indem er Rechnungen über gelieferte Waren durch Anhängen von Nullen zu seinem Gunsten erhöhte. — Beim Arbeitsamt hat ein in der Erwerbslosenfürsorge tätiger Beamter ähnliche Veruntreuungen verübt, indem er einen zweiten Quittungsbogen anlegte und Beträge für einen befreundeten Erwerbslosen zweimal zur Zahlung anwies. Dieser Beamte wurde sofort entlassen, der Gewandmeister verhaftet.

Tagung des Verbandes der Hilfsschulen Westfalen

Dortmund. Am 20. November dieses Jahres hält der Verband der Hilfsschulen Westfalens seine Herbstversammlung in Dortmund ab. Es werden etwa dreihundert Teilnehmer zu der Tagung erwartet.

Recklinghausen und Umgegend

Die Stadtmauer als Denkmal

Recklinghausen. Der Magistrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage eines Ehrenmales für die Gefallenen der Stadt beschäftigt und dem vom Stadtarchitekten Pflitsch entworfenen Projekt sowie dem für die Errichtung des Denkmals ausgewählten Platz zugestimmt. Das geplante Ehrenmal besteht aus einer zirka 20 Meter langen Stadtmauer, die rechts und links von zwei Torbauten, die den Eingang zu dem dahinter liegenden katholischen Friedhof am Lohtor und einen in den Friedhof führenden Seitenweg bilden, begrenzt wird. In der Mitte der Stadtmauer befindet sich ein Grabmal, dargestellt als eine Totengruft, die einen steinernen Sarkophag aufnehmen soll. Ueber dem Gewölbebogen dieser Gruft ist auf einer Bronzeplatte die Widmung angebracht: „Ihren gefallenen Söhnen die Stadt Recklinghausen". Auf der anderen Seite, ebenfalls auf einer Bronzeplatte, erscheint das Wappen der Stadt. Die Namen der 2000 Gefallenen, der Todestag und der Todesort sollen in deutscher Schrift und alphabetischer Reihenfolge nach Todesjahr auf Tafeln gegossen und an der Stadtmauer angebracht werden, sodaß dieselbe eine lebendige Schutzmauer bildet und ein starker symbolischer Ausdruck wird für den Sinn des von den Gefallenen erlittenen Opfertodes. Dem Ehrenmal, dessen gesamtes Material aus alten, der früheren Stadtmauer entnommen Quadersteinen und neuen Ruhrkohlensandsteinen bestehen soll, ist eine 5 Meter breite, ein wenig erhöhte Terasse vorgelagert. Die Errichtung soll an einem der verkehrsreichsten Punkte der Stadt — dem alten Lohtor — erfolgen. Durch Festsetzung einer neuen Fluchtlinie wird vor dem Ehrenmal ein großer freier Platz erreicht, der besonders bei Totengedenkfeiern für die Aufstellung von Vereinen passenden Raum bietet. Das alte dem neuen gegenüberstehende Kriegerdenkmal wird entfernt, und seine Gedenktafeln finden in sinniger Form an dem neuen Ehrenmal ihren Platz. Oberbürgermeister Hamm bittet in einem persönlichen Aufruf die Bürgerschaft um eine freiwillige und opferfreudige Mitarbeit für das etwa 30 000 ℳ erfordernde Projekt, zu dem die Mittel zum größten Teil aus Spenden aufgebracht werden müssen.

Essen und Umgegend

Geplante Gründung einer Ortsgruppe des Verbandes deutscher Schulgeographen

Essen. Es wird beabsichtigt, in Essen eine Ortsgruppe des Verbandes deutscher Schulgeographen zu bilden. Dieser Verband bezweckt vor allem die Förderung des geographischen Unterrichts und die Weiterbildung der Geopraphielehrer. Alle Freunde der Erdkunde an höheren, Mittel- und Volksschulen werden zu einer Vorbesprechung gebeten, die am 16. November, 5.30 Uhr, im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Zweigstelle Essen, Heinickestraße 8, stattfinden soll. Die Bedeutung der Erdkunde im heutigen Leben, die neuen Anforderungen des Unterrichts (Erdkunde auf den Oberklassen der höheren Schulen) lassen eine recht starke Beteiligung erhoffen. Je größer die Zahl der Mitglieder sein wird, desto leichter können die Ziele des Verbandes verwirklicht werden.

Uebriges Westfalen und Rheinland

Dohlentreue

Mehr bei Kleve. Ein hiesiger Handwerker hatte vor Jahren eine Dohle an das Haus gewöhnt. Jetzt, nach ungefähr vier Jahren kam die Dohle wieder zugeflogen, setzte sich auf die Schulter der Hausfrau und nahm, als wenn nichts geschehen wäre, seinen alten Platz im Hause wieder ein.

Ein Schmugglerschiff auf dem Rhein

Speyer. Seit langer Zeit hatte die deutsche Zollbehörde die Besatzung des Dampfers „Stinnes 73", der auf dem Rhein den Verkehr zwischen Straßburg und Deutschland versieht, im Verdacht, Schmuggelware mit sich zu führen. Dieser Tage wurde in Maxau eine Untersuchung des Schiffes vorgenommen und dabei eine Menge Sekt und viel Likör, die in Straßburg aufgegeben worden waren, und nach Deutschland eingeschmuggelt wurden, aufgefunden. Das Schiff, sowie die geschmuggelten Waren, wurden sofort beschlagnahmt. Wie verlautet, soll das Schiff schon seit dem Jahre 1921 den Schmuggel betrieben haben.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

Original-Roman von J. Schneider-Foerstl

19. Fortsetzung.

„Eine Erklärung, Baronin! — Ich bitte Sie — eine Erklärung! — Was ist es mit ihm gewesen! — Wann ist er zu Ihnen gekommen — und wann ist er gegangen und warum — warum denn nur! — Was hat ihn denn dazu getrieben?"

„Ich habe ihn abgewiesen, als er um meine Liebe bat!"

„Baronin! Das haben Sie wirklich getan: — Das haben Sie zuwege gebracht? — Ein Nein konnten Sie ihm geben. — Armer Elemer! — Baronin, dieses „Nein" von Ihnen war ein Mord!"

Sie saß mit vorgeneigtem Oberkörper, als warte sie, ob nicht jemand mit der Peitsche nach ihr schlug.

„Wie war ich stolz auf diesen Schüler und wie habe ich ihn geliebt!" klagte Haller, „und konnte es nicht hindern, daß ihm die Augen überrannen. Er mußte sich abwenden und starrte in die Helle des Gartens.

„Meister!"

Ohne sich nach seinem Gaste umzuwenden, nickte er.

„Meister, warum haben Sie mir seine Geige nicht geschickt. Vielleicht wäre er noch zu retten gewesen, vielleicht hätte ich ihn noch gefunden, wenn ich ganz Wien nach ihm abgesucht hätte. — Jeden Winkel wäre ich abgekrochen. — Jede . . ."

Haller hob abwehrend beide Hände. „Die Geige hat mir bis heute abend niemand gebracht. Die wandert wohl längst um einen Spottpreis von einem Trödlerladen in den andern."

Ein unterdrückter Laut kam vom Sofa herüber, wo Eva Maria gesessen hatte. Ihr Gesicht zeigte eine gelbe Leichenfarbe. Haller legte hastig den einen Arm um sie. Es erging ihm, wie Harald Anderson. Er empfand Mitleid mit ihr. Was sie auch gefehlt haben mochte, die Strafe war fürchterlich.

Er suchte nach einer Aufmunterung, nach einem Wort des Trostes.

„Haben Sie schon Erkundigung auf der Polizei eingezogen?" fragte er liebevoll.

Sie verneinte und schwankte in seinem Arme.

„Wollen wir nicht hingehen?" schlug er vor. „Sie brauchen nicht allein zu gehen, liebe Baronin. Ich komme mit!"

„Bitte!" brachte sie mühsam hervor.

Stefan ging, einen Wagen zu holen. Zu Fuß konnte Eva Maria den Weg nicht zurücklegen. Behutsam half der Meister ihr über das Trittbrett. Er hatte Sorge, daß sie in der nächsten Minute zusammenbrach. Alles hatte seine Grenze und über manches half selbst der stärkste Wille nicht hinweg. Während der Fahrt wechselten sie kein Wort. Sie schien ruhiger zu werden. Nur, als das Auto vor dem Polizeipräsidium hielt und er ihr über die Treppe hinauf den Arm bot, begann sie derart zu zittern, daß er einige Minuten mit ihr Rast machte.

Haller kannte den Polizeipräsidenten, hatte ihn schon bei sich als Gast gesehen, er ersuchte deshalb gleich um eine persönliche Rücksprache mit ihm. So kam man am raschesten zum Ziel. Jede weitere Stunde des Wartens bedeutete eine ungeheure Folter.

Und dann wurden sie nach wenigen Minuten in dessen Arbeitsraum geführt.

Eine imponierende, stattliche Gestalt erhob sich aus dem Stuhl am Schreibtische. Zwei scharfe, hellgraue Augen blitzten aus einem randlosen Kneifer. Nun erst entsann sich Eva Maria, daß er auch in der Herrenstraße kein Fremder gewesen war und später auch in der Cottage bei ihnen aus- und einging.

Haller begrüßte er mit einem festen Druck der Hand und schob zwei bequeme Sessel für seinen Besuch näher zu seinem Schreibtisch.

„Womit kann ich dienen, lieber Meister! — Hat man Sie bestohlen? — oder ist einer der Bankiers mit Ihrem Gelde durch? — Das ist jetzt keine Seltenheit!" setzte er lachend hinzu. Dabei sah er aus seinen Brillengläsern forschend zu Eva Maria hinüber.

„Deswegen würde ich Sie sehr wahrscheinlich nicht belästigt haben, Herr Präsident," warf Haller ein. „Es handelt sich um ganz etwas anderes. Der Name meines Schülers — des Geigers Radanyi — ist sicher noch in Ihrer Erinnerung!"

„Gewiß, gewiß," unterbrach ihn der Polizeigewaltige. „Was ist es mit ihm?"

Er reckte sich etwas in seinem Stuhle auf und bog sich zu Haller vor.

„Er ist seit August verschwunden, das heißt verschollen!" gab Haller zur Antwort.

„Sie wollen damit sagen, lieber Meister, daß Sie keine Nachricht mehr von ihm bekamen!"

„Ja!"

„Das spricht deswegen noch nicht dafür, daß er verschollen ist. — Es kann auch Absicht sein, er will vielleicht nicht wissen lassen, wo er ist."

Der Präsident lehnte sich wieder in seinem Stuhl zurück. „Glauben Sie Grund zur Sorge um ihn zu haben? — Weshalb? Es muß doch irgend etwas vorausgegangen sein, was Anlaß dazu gibt!"

„Haller entnahm seiner Brieftasche Elemers kurze Zeilen, und reichte sie dem Chef der Polizei hinüber.

„Das ist allerdings etwas vielsagend", meinte dieser, als er sie aufmerksam zu wiederholtem Male gelesen hatte. — „Aber immerhin ein strickter Beweis ist es nicht. Ich denke dasebe wie Sie — nämlich an einen Selbstmord. Aber ein Großteil aller Selbstmörderkandidaten besinnt sich noch im letzten Augenblick, daß das Leben trotz alledem noch etwas vom Allerbesten und Begehrenswertesten ist. Das bewirkt bei neunzig von hundert, daß sie es noch einmal versuchen, sich durchzuringen, ehe sie es wegwerfen. — Eine weitere Nachricht ist nicht mehr bei Ihnen eingelaufen, Meister?"

„Nein!"

„Hm — es kann ja möglich sein. —" Er drückte auf einen Knopf und befahl dem eintretenden Amtsdiener, ihm aus dem Zimmer nebenan das in Frage kommende Aktenstück herbeizuholen. „So viel ich weiß," sagte er, „ist Radanyi ein Neffe des Bankiers Ballin. Ist auch dort nichts eingetroffen? — Nein! — Sonderbar. — Hat er noch irgendwo Angehörige oder Verwandte?"

„Die Mutter und der Großvater leben in der Puszta!" gab Haller Auskunft.

„Dort müßte man natürlich zuerst Erkundigungen einziehen." Der Präsident griff nach dem dünnen Akt den ihm der Amtsdiener soeben überreichte. „Er enthält die Namen sämtlicher Selbstmörder vom Januar bis zum heutigen Tage, das heißt derjenigen, die eben für den gesamten Stadtbezirk in Betracht kommen," erklärte er.

Eva Marias und Hallers Blicke hingen unverwandt an seinem Gesichte.

Kopfschüttelnd klappte er den Akt wieder zusammen. „Sein Name ist nicht darunter. — Das hätten Sie natürlich auch sofort durch die Presse erfahren. Radanyi ist doch eine Persönlichkeit, an der die halbe Welt Interesse hat!"

Eva Maria atmete auf. Ihre Nerven begannen sich zu beruhigen. Dankbar sah sie den Präsidenten an.

Er fuhr glättend über einen Stoß von Schriftstücken, der vor ihm lag, und schien über etwas nachzudenken. „Seine Geige — was ist es mit der, lieber Meister? — Man hat sie Ihnen nicht gebracht. — Hm — Sie kennen das Stück selbstverständlich genau! — Hier müßte man eventuell anknüpfen, das heißt zu erfahren suchen, ob sie in irgendwelchem Besitze ist. — Der Besitzer muß sich ausweisen, woher er sie hat, auf diese Weise greifen die Haken dann ineinander. Allzuschwer ist das nicht herauszukriegen. — Es hat nicht jeder zweite ein Instrument, wie Radanyi es gehabt haben dürfte."

Haller war bereits wieder voll Hoffens. „Nachdem mein Schüler nicht unter den Selbstmördern verzeichnet ist, atme ich wieder ordentlich auf!" gestand er dem Präsidenten.

Dieser sah ihn forschend an. „Damit soll aber noch nicht gesagt sein, daß er noch am Leben ist!" mahnte er, Hallers Hoffnungsfreude eindämmend. „Es könnte auch sein, daß er noch nicht gefunden wurde. Leichen kommen oft erst nach Jahren und durch Zufälle zum Vorschein. — Er kann auch geradesogut außerhalb Oesterreich Hand an sich gelegt haben. Das sind lauter Faktoren, die alle in Betracht gezogen werden müssen. — Immerhin will ich mein Möglichstes tun, Ihnen Gewißheit zu verschaffen."

Eva Maria saß zusammengesunken auf ihrem Platze und sah ins Leere. Ihre Augen brannten und trugen dunkle Ränder. Das bestärkte den Präsidenten in seiner Annahme, daß es sich hier um eine Liebesaffäre Radanyis und der Baronin Gellern handle. Warum nicht?

Das Leben hatte mehr als ein Rätsel.

„Wir wollen die Sache ohne Umschweife in die Hand nehmen!" sagte er aufmunternd. „Das Richtigste ist, man gibt einen Aufruf in die großen Tagesblätter. Das verspricht für den Augenblick den unzweifelhaftesten Erfolg. Natürlich darf er nicht von der Polizei ausgehen. Wir sind zu sehr gefürchtete Leute. Die Mehrzahl auch der besseren Elemente will nichts mit ihr zu tun haben. Wir müssen also eine Chiffre setzen oder einen Namen."

„Einen Namen!" warf Haller ein. „Ich meine, der Aufruf geht am besten von Harald Anderson aus. Er ist der Bruder der Frau von Ballin und der intimste Freund Elemers gewesen, auch ist seine Persönlichkeit niemandem so eigentlich bekannt; keiner wird aus dem Namen Folgerungen ziehen. — Würden Sie das besorgen, Herr Präsident?"

Er nickte, nahm seinen Silberstift und schrieb einige Zeilen auf ein Blatt Papier, das er erst Haller und nach ihm Eva Maria reichte.

„Finden Sie es so gut, Meister?"

„Ja, ja — ganz gut." Wenn man zu den Leidtragenden gehört, ist man dankbar für jedes Wort, das einem von anderen abgenommen wird.

„Und wann, Herr Präsident, glauben Sie, daß die erste Nachricht eintreffen wird?" Es war das erstemal, daß Eva Maria ihre Stimme hören ließ.

„Nachricht? — eintreffen? — Verehrte Baronin, Sie haben mich nicht voll verstanden. — Garantie kann ich nicht geben. Es ist ja sehr wahrscheinlich, aber mit Gewißheit dürfen Sie natürlich nicht darauf rechnen. — Nun heißt es eben, sich gedulden. Gewöhnlich ist dieser Weg ja sehr bald von Erfolg begleitet. — So — oder so —. Die Hauptsache in diesem Falle ist ja die Gewißheit, ob er tot oder noch am Leben ist. Nur die Ungewißheit lähmt. Ich wünsche nur, daß es sich bald entscheidet, auch für Sie, lieber Meister! — Sie werden mich jedenfalls auf dem Laufenden halten. — Ich wäre Ihnen sehr verbunden!"

Er begleitete seinen Besuch bis zur Türe und trat dann an seinen Schreibtisch. — „Wieder ein Drama!" sagte er vor sich hin, während er auf die Klingel drückte. „Das Ende stand ja nur zu deutlich in Radanyis Brief geschrieben. — Schade um den Künstler. Die Baronin mochte wohl nicht wenig von Gewissensbissen gefoltert sein. — Nun liegt auch die so streng vertuschte Duellaffäre Gellern mit Roden klar. — Die Zeit zerrt eben alles an das Licht, ohne jegliche Rücksicht auf die Person zu nehmen."

Haller und Eva Maria fuhren vom Polizeipräsidium weg sofort zu Harald Anderson, der mit seiner jungen Frau im Palasthotel eine Zimmerflucht gemietet hatte. Er wollte ganz frei für sich leben und hatte es abgelehnt, der Gast seiner Schwester zu sein. Man würde sich auch so jeden Tag treffen. Er war verstanden. Mit Haller und Eva Maria vereinbarte er sofortige Benachrichtigung, wenn etwas von Belang eintreffen sollte. Er versprach außerdem, sobald der Aufruf erschiene, innerhalb der folgenden Tage sich nicht außerhalb Wiens zu begeben, so daß er jederzeit erreichbar war. Mehr ließ sich für den Augenblick nicht tun.

Eva Maria aber litt es nicht in der Cottage. Sie bat Anderson, ihr ein Zimmer im Palasthotel reservieren zu lassen, so daß sie jederzeit dort bleiben konnte, wenn die Unruhe und die Unrast in ihr nicht mehr zu ertragen wäre. Sie wollte immer da sein, so daß man ihr nicht erst zu telephonieren, oder sie zu holen brauchte.

Aber die ersten Tage verliefen, ohne daß irgendwelche Nachricht eingelaufen wäre. Es blieb alles wie zuvor. Eva Maria erschrak bei jedem Anruf, der an Anderson erging. Aber es war immer nichts. Haller und Anderson versprachen sich keinerlei Erfolg mehr, nur Eva Maria zuliebe hielten sie den Schein aufrecht, als warteten auch sie mit jeder neuen Stunde auf das Eintreffen einer Botschaft, die Kunde von Elemer gab.

„Wäre ich nur mit herübergekommen!" sagte Harald wohl schon das hundertstemal unter den bittersten Selbstvorwürfen.

Aber nun war an allem nichts mehr zu ändern.

*

In einem kleinen, aber liebevoll gepflegten Gärtchen weit draußen vor den Toren Wiens stand Konstantin Rinker und war damit beschäftigt, seine Rosenstämmchen für den Winter einzuhüllen. Sorgfältig band er eine Lage Stroh mit Bast an dem glatten, dünnen Körper derselben fest. Sie mußten sehr in Acht genommen werden, denn er hatte sie erst vor kurzem hierher verpflanzt und ihnen edle Reiser aufgepfropft. Von Zeit zu Zeit sah er nach einem offenen Fenster des Hauses, das dem Garten als Hintergrund diente. Der wilde Wein, der es an der Vorderseite überwucherte, war fast entblättert. Wo er noch nicht entlaubt war, spielte er in tiefem Rot und sattem Gelb. Spatzen schaukelten sich auf dem schwankenden Gezweig. Sie pfiffen und lärmten und piepsten, als sei Katzenvolk ihnen auf den Fersen. Aber es war nichts als Uebermut und eitel Wichtigtuerei. Niemand kümmerte sich um sie. Nicht einmal eine Katze.

Rinker zog das blaugestreifte Hemd unter dem Ledergürtel, der das Beinkleid hielt, etwas lockerer und hielt derzeit den Bast mit den weißen, großen Zähnen fest.

Ein etwa fünfjähriges Mädchen kam auf ihn zugelaufen, den Vater etwas zu fragen. Er konnte nur nicken, da ihm sonst der Bast entfiel. Sie schlüpfte gewandt an ihm vorbei und holte sich ihren Ball aus einem der Beete, das noch nicht völlig abgeerntet war.

Mit lautem, vergnügtem Kreischen schleuderte sie ihn dem etwa drei Jahre älteren Bruder zu, der damit beschäftigt war, das abgefallene Laub auf einen kleinen Haufen zu türmen. Der grub ihn dann tief in das rauschende Blattwerk und sie suchten beide darnach und bewarfen sich mit den farbigen Blättern. Rinker umfaßte seine Kinder mit einem Blick von Stolz und Zärtlichkeit. Seine Augen hafteten zuerst an dem blonden Lockenkopf des Mädchens und blieben dann auf dem glühenden Gesichte des dunkelhaarigen Jungen haften.

Schön und gesund waren sie und machten keine Sorge, und so lange er lebte, sollten sie auch keine Not kennen lernen.

Im selben Augenblick trat eine junge, hübsche Frau unter die offene Tür des Hauses, in einfachem, aber sauberem Kleide, eine helle Schürze vorgebunden.

Aufgeregt schwenkte sie ein Zeitungsblatt in den Händen. Ihr Blondhaar leuchtete in der Sonne und die Augen des Mannes glänzten, als sein Weib auf ihm zuging.

„Hat es solche Eile?" scherzte er. „Jetzt hab ich keine Zeit, am Abend dann!"

Sie nahm ihm ohne weiteres den Bast aus den Händen, schob das Blatt statt desselben in seine Finger und deutete auf eine in dicken Buchstaben eingerückte Notiz.

„Hast du das übersehen?" meinte sie vorwurfsvoll. „Die Zeitung ist von vorgestern!"

Er zuckte die Achseln und begann zu lesen.

Höchste Belohnung demjenigen, der die Adresse des Geigers Elemer Radanyi anzugeben vermag. Mitteilung erbeten an

Harald Anderson, Palast-Hotel.

Er pfiff durch die Zähne, las noch einmal und wieder, dann sah er seine Frau an.

„Was sagst du dazu, Emma?"

Sie sah ihm angstvoll ins Gesicht. Ihre Hand legte sich zitternd auf seinen Arm. „Konstantin, könntest du das tun und hingehn und ihn um den Judaslohn verraten. — Dann — dann bist du ein Schurke, Konstantin!"

„Nein, nein, beruhige dich — ich tu es ja nicht — ich tu es ja nicht — um Geld schon gar nicht!"

Er strich ihr liebevoll über die Wangen. Sie schien ihm nicht zu glauben. Forschend hielt sie seinen Blick in dem ihren fest.

„Du kannst ganz ruhig sein!" versicherte er. „Von mir erfährt keiner etwas — keiner — obwohl! —"

„Konstantin sprich doch aus, was du sagen wolltest, — Obwohl?" —

„Dieser — dieser Anderson wäre nicht zu fürchten!" warf er langsam ein.

„Nicht zu fürchten!" erregte sie sich. „So weit bist du also schon, Konstantin!" Sie streifte seine Hand von ihrem Arm ab, wohin er sie gelegt hatte. „Wenn du das Geringste über ihn verlauten läßt, dann will ich nichts mehr mit dir gemein haben. Ich nehme die Kinder und gehe meiner Wege und du kannst es auch . . . und"

„Oho!" sagte er halb ärgerlich, halb in Lachen. „Nimm doch Vernunft an, du Närrchen, wenn ich dir doch sage, daß ich nichts plaudere, dann ist es auch so. Wenn ich den Aufruf nicht gelesen hätte, wüßte ich ja auch nicht, daß man ihn sucht. Mich wundert, daß sie so lange gewartet haben. —" Er küßte sie auf die eine Wange und schob sie dann von sich. „Nun sei aber auch zufrieden, Emma. — Ich halte meinen Mund und damit basta!"

Nachdenklich ging sie ins Haus. Aber sie hatte keine Ruhe mehr. Immer wieder trat sie an das Fenster und blickte insgeheim nach der Stelle, wo ihr Mann arbeitete.

Er band nach wie vor seine Rosenstöcke, aber sie glaubte zu bemerken, wie er oftmals vor sich hinsah und darüber vergaß, den Bast zu knüpfen.

Daraus entnahm sie, daß ihr vorübergehendes Gespräch ihn stark beschäftigte. Sie wurde ihrer Sorge nicht ledig.

Hastig begann sie den Tisch in der hellen Wohnküche zu decken. Bei jedem Stück, das sie aus dem weißen Schranke in der Ecke nahm, dachte sie an Radanyi. Von dem Gelde, das er damals mit seiner Geige für sie verdient hatte, war alles gekauft worden. Und von dem anderen, das er ihnen geschenkt hatte, konnte ihr Mann seine Spielschulden bezahlen und die Kinder bekamen das erste warme Mittagsbrot seit langer, langer Zeit.

Sie hob beide Hände zum Dank, dabei liefen ihr die Tränen über die Wangen. Gab es denn keinen Herrgott mehr im Himmel, der den Menschen vergalt, was sie dem Nächsten Gutes taten? — Womit hatte er denn nur all das Schwere verdient, das sein Leben zu einem so leidvollen und unglücklichen machte?

Rinker trat in das Zimmer und sah die verweinten Augen seiner Frau. Er sprach kein Wort, setzte sich an den Tisch, schnitt den beiden Kindern, die hereingehüpft kamen, das Brot und begann schweigend seine Abendsuppe zu essen.

Aber schon nach den ersten Löffeln schob er den Teller beiseite. „Ich habe keinen Appetit" sagte er kurz und griff wieder nach der Zeitung.

„Wenn ich nur wüßte! —

„Was möchtest du denn wissen. Konstantin?" Die junge Frau legte ebenfalls den Löffel zur Seite.

„Warum Anderson ihn sucht!"

„Das ist doch nebensächlich!" ereiferte sie sich. Das kann uns doch ganz gleichgültig sein. — Nicht, Konstantin?" —

Er seufzte auf, erhob sich mit schweren Füßen und ging wieder nach dem Garten. Unablässig lief er die schmalen Kieswege auf und ab und zermarterte sich das Gehirn. Sollte er? — Sollte er nicht? Warum suchte ihn Anderson? — Sorgte er sich um Radanyi? Oder zog er Erkundigungen für jemand anderen ein? — Wenn man das wüßte! —

Rinker setzte sich draußen auf die schmale Bank vor dem Hause. Untätig starrte er ins Leere.

Die beiden Kinder spielten Fangen und blinde Kuh. Sonst hatte er immer einen aufmunternden Zuruf oder ein verstecktes Blinzeln für sie gehabt, heute rührte er sich nicht, als seien sie gar nicht für ihn da.

„Konstantin!"

„Ja!" sagte er zusammenfahrend und blickte sich nach seiner Frau um, die unter dem offenen Fenster stand.

„Bist du noch immer nicht mit dir fertig!" frug sie und strich ihm, sich etwas herunterbeugend, das dunkle Haar zurecht.

Er schüttelte den Kopf. „Es geht mir einfach nicht aus dem Sinn — vielleicht . . . ."

Sie zog ihre Hand, die er festhalten wollte, rasch zurück. „Zweimal hat er uns aus der Not geholfen, obwohl wir ihm ganz fremde Leute gewesen sind. Und du, du brächtest das fertig, schändlich wäre es von dir!"

„Ich tus ja nicht!" sagte ganz gedrückt. „Daran denken werde ich da doch wohl dürfen!"

Die halbe Nacht lagen sie beide schlaflos. Als die junge Frau gegen Morgen etwas eingeschlummert war, weckte Rinker sie wieder.

„Glaubst du, daß ich es nicht doch tun soll?"

Sie richtete sich noch halb schlaftrunken auf und strich das blonde, etwas verwirrte Haar zurück. „Ich hab dirs schon gesagt, was du dann bist!"

Er stützte im Bette sitzend beide Knie auf und legte den Kopf darein. Sie sah, wie er sich quälte und zu keinem Ende kam. „Wenn ich nur wüßte!" Immer ging es wieder von vorne an! „Und dann — mir ist es ja nicht ums Geld — du darfst mirs glauben! — Keinen roten Heller nehme ich, das schwör ich dir. Aber immer muß ich denken, daß er noch eine Mutter hat. Vielleicht sucht die nach ihm. —"

Sie wollte ihn unterbrechen, aber er duldete es nicht und fuhr rasch weiter: „Denk doch, wenn eins von unseren Kindern einmal nicht mehr zu finden wäre und u ließest es in einer Angst in allen möglichen Zeitungen ausschreiben und einer, der wüßte drum und käme nicht und würde dirs nicht sagen, wo du es finden kannst, wäre das nicht ein Verbrechen?"

Sie weinte auf und lehnte sich gegen ihn. Mit beiden Armen griff er nach ihr und zog sie zu sich heran.

„Ueberleg dir's, Emma! — Sagst du nein, dann schweig ich. Kein Mensch soll was von dem erfahren, was du und ich wissen. Sagst du ja, dann geh ich morgen ins Palast-Hotel zu Anderson und horch ihn erst aus, ehe ich ihm alles erzähle. Aber ich weiß es ja so, daß der nicht zu fürchten ist. Der ist ja immer mit ihm beisammengewesen und ist auch mit ihm so auf Spitz und Knopf stand. Der hat es immer gut mit ihm gemeint!"

Sie wurde schwankend. „Versuch es halt, Konstantin. — Alles mußt du ja nicht sagen!"

„Nein, nein, alles muß ich nicht gleich sagen!" stimmte er ihr zu. „Und vor Morgen Abend geh ich ja auch nicht hin. Da können wir es uns auch noch anders überlegen."

Aber es blieb dabei.

(Fortsetzung folgt)

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
für Sänger, Sportsleute, Raucher

Für die Kranzspenden und Aufmerksamkeiten zum Tode unseres lieben Verstorbenen sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Ortsverband der militär. Vereine Castrop,

danken wir herzlichst.

Castrop-Rauxel 1, den 11. November 1926.

4716 **Familie Jak. Wagner**



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Monatlich 500.- verdienen nachweislich meine 4703
Vertreter
Keine Vorkenntnisse, kein Kapital nötig. Damen u. Herren in all. Orten gesucht.
Angeb. an **Max Krug, Berlin W. 50** — 536 Neue Ansbacherstr. 7

Möblierte Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt mit oder ohne Pension zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtanzeigers. 4719

Ingenieurschule
Technikum Altenburg-Th.
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau · Automobilbau · Elektrotechnik
Preisw. Verpfl. im Stud. Casino Progr. auf Wunsch.

Auch im Herbst 1000 Eier erhalten Sie täglich von Ihren Hühnern, aber nur dann, wenn Sie Ihre Tiere mit
Nagut Körnerkraft- und Weichfutter
füttern.
Ständig auf Lager bei 2866
Heinrich Hethey
Castrop, Münsterstraße 23
Lager: Schulte-Becker

Prima Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Mein berühmter Säuglings-Zwieback
zahn- und knochenbildend
(ges. gesch.) ist nur echt in geschlossenen Paketen mit meiner Firma 313
Gerhard Clostermann
gegr. 1885 **Conditorei u. Café** gegr. 1885
Telefon 1153 **DORTMUND** Telefon 1153
19 Brückstraße 19
früher Ostenhellweg 20
Zu haben bei: **Apotheker Pöhling, Ickern und Holterdorf in Rauxel.**

Bevor Sie Möbel kaufen

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein überaus großes Lager, welches an geschmackvollen und formschönen Modellen, mustergültig dasteht

Küchen
von den einfachsten bis zu den allerbesten Ausführungen. **Das neueste** mit Patent-Rollade für bequeme Unterbringung der Brotmaschine, unbedingt preiswürdig.

Schlafzimmer
mit 3-türigem Spiegelschrank, nur schwere westfälische Arbeit und sehr schönen Modellen, besonders preiswert.

Einzelmöbel zur Ergänzung, in großer Auswahl stets vorrätig, zu billigen Preisen.

Leder- und Plüschsofas, Chaiselongues, Herde
Flurgarderoben in nur guter Ausführung, sehr preiswert

Möbelhaus R. Bäuml
Castrop, Viktoria- und Marktstr. Ecke

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Freie Lieferung auch nach auswärts



MAGGI's Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. — Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

NEUE BILLIGE PREISE

in allen Abteilungen meines Hauses

Diese wenigen Angebote aus der Reichhaltigkeit meiner Auswahl, beweisen Ihnen wiederum, wie billig u. wie gut Sie jederzeit bei mir kaufen

Baumwollwaren

Köper-Biber	ca. 80 cm breit, ungebleicht kräftige Ware 0.65	0.45
Köper-Biber	ca. 80 cm breit, gebleicht, solide Qualität 0.75	0.58
Farbiger Biber	gute Qualität, in vielen Farben 0.69, 0.55	0.39
Bettuch-Biber	145 cm breit, weiß u. bunt 1.75	1.25
Unterrock-Biber	doppelseitig, einfarbig u. gestreift . 1.35	1.10
Bettücher	weiß u. bunt, 140/190, in enormer Auswahl 2.50	1.95
Schlafdecken	130/190, enorm billig, . . 1.95, 140/190	1.45
Jaquard-Decken	140/190, in riesiger Auswahl . . 5.75	3.95
Schürzen-Druck	116 cm breit, prima Qualität	0.95
Schürzen-Siamosen	ca. 120 cm breit, waschechte bewährte Ware 0.95	0.78
Geschirrtücher	rot karriert, 50/50, gesäumt u. gebändert	0.19
Hemdentuche	ca. 80 cm breit, in großer Auswahl 0.65, 0.48	0.35

Unterzeuge

Futter-Kinder-Anzüge	gute Qualität, enorm billig Gr. 60 (jed. weit. Gr. 20 Pfg. mehr)	0.95
Futter-Herren-Unterhosen	enorm billig . . Gr. 4 1.95	1.50
Normal-Unterhosen	solide Normal-Qual. . . Gr. 4 1.45	1.25
Normal-Hemden	besonders billig . . . . . Gr. 4 1.75	1.25
Herren-Biberhemden	gestreift, 100 cm lang . . . 2,50	1.95
Futter-Schlupfhosen	warme Futterware 1.65	1.25
Futter-Taillen	bewährte Qualitäten 1.65	1.35

Damen-Konfektion

Moderne Mäntel	aus guten Stoffen mit seitlichen Falten 12.75	7.75
Moderne Mäntel	aus reinwollenen Stoffen mit reichlicher Faltengarnitur 19.50	15.50
Moderne Mäntel	aus reinwollenem Velour de laine mit großem Biberette-Kragen 29 75	23.75
Moderne Mäntel	aus prima Velour mit Biberette oder Seal-Garnitur 39.75	26.75
Moderne Mäntel	aus prima Ottomane, z. Teil gefütt., mit Pelzkragen 45.—	37.50
Moderne Mäntel	aus reinwollenem Ottomane, auf Seide gearbeitet, mit Pelzkragen . . . . . 75.—	59.00
Elegante Kleider	aus Pulloverstoffen und karierten Stoffen, mit langem Arm 7.95	6.95
Elegante Kleider	aus reinwollenem Popeline mit reicher Garnitur . . 14.75	11.75
Elegante Kleider	aus reinwollenem Rips, aparte Macharten 18.75	16.75
Elegante Seidenkleider	in Taffet, Eolienne u. Crepe de chine . . 17.75	14.50

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge	dunkel gemusterte Stoffe, gute Verarbeitung, tadell. Sitz 25.—	19.50
Herren-Anzüge	nach eigenen Angaben angefertigt, daher besonders billig, mod. Stoffe, guter Sitz 49.50	39.00
Herren-Anzüge	nach eigenen Angaben angefertigt, in Kammgarn u. Gabardine, tadelloser Sitz . . . . . 65.—	59.00
Herren-Mäntel	aus schweren Stoffen, mit angewebtem Futter 29.50	19.75
Herren-Mäntel	moderne 2-reihige Form mit Rückengurt, aus mod. gemusterten Ulsterstoffen 39,50	29.75
Marengo-Paletots	mit Samt-Kragen in enormer Auswahl, aus best. Stoffen 55.—	39.00

Burschen- und Knaben-Mäntel in riesiger Auswahl, in allen Preislagen

Kleiderstoffe

Reinwollener Cheviot	doppelt breit 2.50	1.95
Reinwollener Popeline	doppelt breit, viele Farben 2.25	1.95
Reinwollene Fouletuche	in mehreren Farben, sehr billig	1.75
Velour de laine	ca. 140 cm breit, mod. Farben . 9.75	6.25
Ottomane	140 cm breit, erstklassige Qualität und mod. Farben 14,50	12.50
Mantelstoffe	140 breit, modern gemustert . . .	2.95
Wasch-Samt	die große Mode, in aparten Farben . 2.95	2.45
Köper-Velvet	70 cm breit, prima Qualität, sehr preiswert	5.25
Pullover-Stoffe	in aparten Farben und tragfähigen Qual. 1.75	1.45
Hauskleiderstoffe	in vielen Farben u. Qualitäten von	0.85 an
Schotten	modern gemustert, doppeltbreit 1.25	0.95
Helvetia-Seide	doppelt breit, in vielen modernen Farben	3.50

Wollwaren

Woll-Schals	in gr. Auswahl, in vielen Farben 1.25, 0.95	0.65
Schals u. Mützen	Garnituren, enorme Auswahl . . 2.25	1.85
Woll-Mützen	in vielen Formen und Farben . 1.25, 0.75	0.25
Wollkleidchen	in weiß, mit farb. Rand, für Babys 3.25	2.50
Woll-Ueberziehjäckchen	aparte Neuheiten . . . 3.50	1.95
Kinder-Handschuhe	in enormer Auswahl 0.75	0.50
Damen-Handschuhe	Trikot, prima Qualität . . . 1.25	0.95
Herren-Handschuhe	Trikot, moderne Farben . . . 1.50	0.95

Knaben- und Mädchen-Konfektion
zu sehr billigen Preisen in ganz enormer Auswahl

ARONHEIM

Wittener Straße 16
gegenüber der evangel. Kirche

4326

DIE ZEITUNG IM BILD

Zur Tagung der Polarforscher in Berlin



Frithjof Nansen
(Originalzeichnung von Friedmann mit Namenszug des Forschers)

Die auf Anregung des früheren deutschen Luftschiffführers Hauptmann Walter Bruns, ins Leben gerufene „Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff" ist soeben zu einer Tagung in Berlin zusammengetreten. Der Kongreß, an dem zahlreiche Polarforscher von Weltruf teilnehmen, hat ein umfassendes wissenschaftliches Programm. Präsident der Tagung ist der große norwegische Forscher und Staatsmann Frithjof Nansen, der über die wissenschaftliche Notwendigkeit, arktische Forschung zu treiben und über die Unzulänglichkeit, der bisher benutzten Forschungsmittel einen großen Vortrag hielt.

Zu der Verschwörung in Spanien



Alessandro Lerroux
der Chef der republikanischen Partei in Spanien, der auf Befehl der Regierung verhaftet und in das Madrider Gefängnis gebracht wurde. Es wird behauptet, daß Lerroux eine jakobinische Diktatur vorbereitet hat. Gleichzeitig mit ihm wurden zwei Universitätsprofessoren verhaftet.

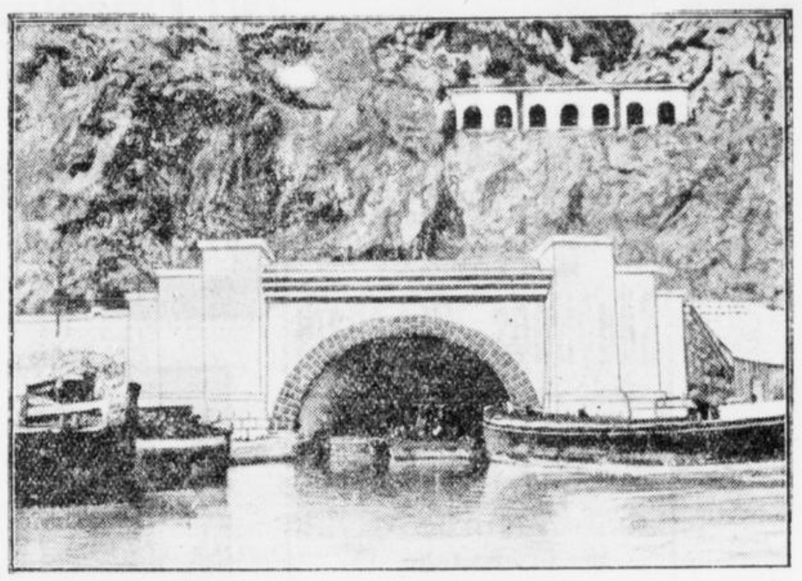
Humor des Tages

(Ein österreichischer Ingenieur erfand, wie berichtet wird, einen Flugapparat, der auf den menschlichen Körper geschnallt wird.)



Begegnung im Jahre 1950
„Verzeihen Sie, meine Gnädigste, wollen Sie mit mir in den siebenten Himmel fliegen?"

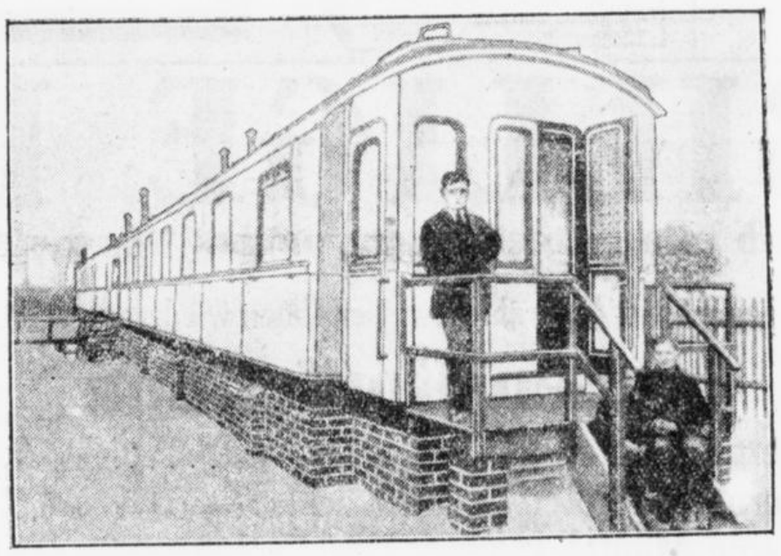
Einweihung des unterird. Kanals bei Marseille



Der Eingang zu der unterirdischen Wasserstraße bei Estaque.

Der größte unterirdische Kanal der Welt, der den Maiseiller Hafen mit der Rhone verbindet, ist soeben fertiggestellt und feierlich eingeweiht worden. Der Tunnel ist 7,2 km lang, 15,4 m hoch und hat einen Wassertiefgang von 4 m.

Eine D-Zug-Wohnkolonie



Die D-Zug-Wohnung
In der Stadt Wittenberge sind nahe dem Bahnhof drei ausrangierte D-Zug-Wagen für Unterkunftszwecke zur Verfügung gestellt worden. Die Wagen stehen auf einem Ziegelaufbau, dem ein kleiner Garten angrenzt. In jedem Wagen befinden sich zwei Wohnungen mit je einer Stube, einer Kammer und Küche.

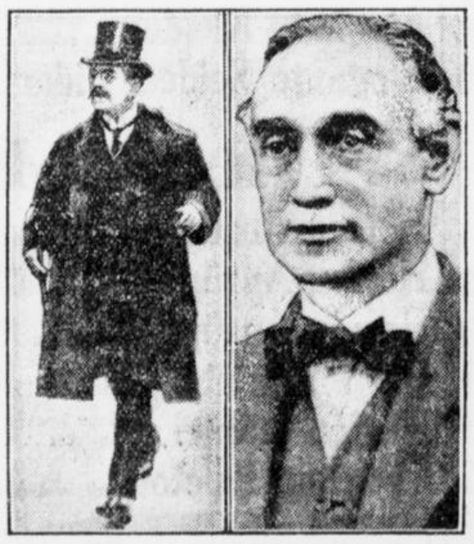
Das Geld der Verschwörer
Oberst Macias katalonische Banknoten





Oberst Macia, der Führer der katalonischen Verschwörer, hat für den Einzug in Spanien alles gründlich vorbereitet. Daß er auch an das Geld gedacht hat, das zum Regieren nun einmal notwendig ist, versteht sich bei einem so erfahrenen Verschwörer wohl von selbst. Man fand bei seiner Verhaftung bei ihm eine Menge frischgedruckten Papiergeldes, das auf der Bildseite seine Unterschrift trägt und das im befreiten Katalonien in Umlauf gesetzt werden sollte. — Unsere Bilder zeigen die 500 Pesetas-Note der katalonischen Verschwörer.

Zum Abschluß des englischen Farbentrusts



Sir Alfred Mond, der Vorsitzende des engl. Farbentrusts

Lord Reading, der frühere Vizekönig von Indien, der einen Direktorenposten des neuen Trusts übernommen hat.

Unter dem Namen Imperial Chemical Industrie haben sich die englischen Farbenfabriken, dem Beispiel Deutschlands folgend, zu einem Farbentrust zusammengeschlossen. Der englische Farbentrust wird mit der J. G. Farbenindustrie enge Beziehungen unterhalten

Ein Buchbinder zum Ehrendoktor ernannt



Dr. h. c. Hugo Ibscher
(Originalzeichnung von Friedmann mit eigenhändiger Unterschrift)

Der Berliner Buchbinder Hugo Ibscher ist dieser Tage zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Hamburg ernannt worden. Ibscher, der noch bis zum Jahre 1913 eine Buchbinderei in Berlin betrieb, ist seit vielen Jahren in der Papyrus-Abteilung des Neuen Museums als Konservator tätig. Sein Spezialarbeitsgebiet ist die Zusammenfügung winziger Papyrusstückchen zu einem Ganzen, eine Tätigkeit, die unendliche Geduld und große Geschicklichkeit verlangt. Ibscher hat der Aegyptologie unschätzbare Güter gerettet; er genießt in wissenschaftlichen Kreisen den Ruf einer Weltautorität.

Empfang des neuen englischen Botschafters beim Reichspräsidenten



Botschafter Sir Eric Lindsay verläßt das Reichspräsidentenpalais

Reichspräsident von Hindenburg hat am Dienstag den neuernannten Botschafter Großbritanniens, Sir Eric Lindsay, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. An dem Empfang nahm auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann teil

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstr. 21

ACHTUNG!

Alle Augen sind in diesen Tagen gerichtet auf unseren zwerchfellerschütternden Lustspielschlager

Die Perle des Regiments

mit **Reinhold Schünzel** in der Titelrolle und der erlesensten Schar deutscher Filmschauspieler



Diese, stürmische Heiterkeit hervorrufende Militär-Humoreske, gibt in 6 urkomischen Akten ein echtes Abbild vergangener Zeiten und stellt alle bisher erschienenen gleichartigen Film-Schöpfungen weit in den Schatten

Wahre Lachsalven durchdröhnen das Haus.

Hierzu der erklärte Liebling des Publikums

7 Akte **Tom Mix** **7 Akte**

der in dem äußerst spannungsreichen Film

Der Ueberfall auf den Goldexpreß

aufs neue zahlreiche Beweise seiner ganz außergewöhnlichen Tollkühnheit gibt.

Des weiteren zeigen wir die ergötzliche **Wild-West-Burleske**

Farmer wider Willen

2 Akte Tränen werden gelacht 2 Akte

Die neueste Emelka-Wochenschau mit den allerletzten hochinteressanten Begebenheiten.

Auf diesen einzigschönen Spielplan machen wir ganz besonders aufmerksam.

Zu den

3 Margarine-Kostprobetagen

von Donnerstag, den 11. November bis Samstag, den 13. November werden Sie freundl. eingeladen

Gratisverteilung von Keks und Schnittchen

Gleichzeitig bringe ich meine ganz frisch gerösteten

Kaffees

in empfehlende Erinnerung und gebe an diesen 3 Tagen beim Einkauf von 1/4 Pfund Kaffee

eine 100 Gramm Tafel Alpenmilchschokolade „Kant" gratis

Ferner mache ich noch auf meine besonderen praktischen Zugaben beim Einkauf von 5 Mk. an 4689 aufmerksam.

August Schürmann

Castrop am Markt



Kauft nur bei unseren Inserenten!

Mäntel wie diese



GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Oefen und Herde

nur beste Fabrikate zu wirklich niedrigen Preisen und weitgehendsten Zahlungsbedingungen

Möbelhaus

Heinr. Heller

Castrop 4718

Münsterstraße 8.

TAPETEN

Moderne Muster / Niedrige Preise

Der weiteste Weg lohnt sich.

Leinöl 90 Pfg.

Niederlage der 4721

Tapetenfabrik Gebr. Becker

Inh. H. Stemmer

Castrop, Ecke Münster- u. Kirchstraße

Empfehle mich zur

Anfertigung

aller

Damen- und Kinder-Garderobe 2982

Martha Kerber,

Castrop, Münsterstraße 22.

Polstermaterial

für Betten, Sofas u. s. w. Oreil, Inlett, Plüsch, Ledertuch, Kapok, Rosshaar, Werg, Seegras, Springfedern, Gurte, Schnürfaden, Sofa- und Chaiselongue-Gestelle, Strohsäcke, Schonerdecken, Schlafdecken. Fertige Matratzen, Sofas, Chaiselongues offeriert konkurrenzlos billig Lieferung durch eigene Auto

Herner Säckehaus Fr. Spieß

Abteilung Polstermaterial

Herne, Gartenstr. 24 (Nähe Altmarkt)

Der weiteste Weg lohnt sich nach hier

Ein Pfund Salz

dürfen Sie ruhig im nächsten Laden kaufen 4509

Ein gutes Bett

dagegen müssen Sie einem reellen Spezial-Unternehmen in Auftrag geben.

Gut bedient werden Sie im

Kaufhaus Alfr. Kießwetter

Habinghorst.

Die größte Auswahl!
Die billigsten Preise!

Die neuesten, modernsten Formen in

Puppenwagen

finden Sie bei

Josef Heymann

Castrop am Markt.

Bei geringster Anzahlung werden Puppenwagen, sowie alle anderen Spielwaren, bereitwilligst bis Weihnachten zurückgestellt. 4715

Roland-Theater

Castrop

Wir bringen ab heute **Freitag** als gelungenste Illustration den wundervollen Film:



Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.

Ein Spiel von Jugend, Liebe und Studenten in 6 Akten.

Der Film ist in blühender Frühlingszeit in und um Heidelberg aufgenommen worden. Regie: Arthur Bergen.

An Darstellern wirken erquickend frische, jugendliche Kräfte mit.

Klärchen, das Mädel mit dem goldenen Haar, ist: **Dorothea Wieck.**

Den Studenten **Rudolf Schoenhoff**, der sein Herz in Heidelberg verloren hat, spielt **Werner Fuetterer**, einer unserer besten jugendlichen Liebhaber. — Der vielumschwärmte Harry Halm (bekannt als Prinz aus Kammermusik) ist der schneidige Fuchsmajor, der das Herz von Rudolfs Schwester **(Mary Parker)** gewinnt.

Auch alle übrigen Darsteller sind ausnahmslos erste deutsche Klasse.

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" ist ein Werk, das allerhöchsten Erwartungen entspricht. Ganz Castrop-Rauxel wird von diesem Film ebenso begeistert sein, wie es heute begeistert das gleichnamige Lied singt, spielt oder auch danach tanzt.

Es handelt sich bei diesem deutschen Meisterwerk um keinen sogenannten Singfilm, aber bei jeder Aufführung wird das

Rheinische Vokal-Quartett

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" sowie weitere Volkslieder zu Gehör bringen.

Dazu noch ein

— zweiter Schlager: —

Der Schuß im Pavillon

Ein neues Abenteuer von Stuart Webbs, in 6 Akten.

Außerdem:

Der heitere Teil. 4724

Billiger Betten Verkauf

In bedeutend vergrößertem Raum, nach den Grundsätzen der Hygiene modern aufgebaut, bieten wir Ihnen jetzt den idealen Rahmen unserer seit Jahrzehnten erprobten und bewährten Bettwaren. Hier ein Angebot, um Ihnen erneut unsere überragende Leistungsfähigkeit zu beweisen.

Inlett federdicht u. echtrot, 160 cm 2.60, 130 cm 1.95, 80 cm **1.25**

Inlett garant. federdicht u. echt türkischrot 160 cm 4.50, 130 cm 3.25, 80 cm **2.25**

Bettfedern nur gute Füllqualitäten . . . . . Pfd. 2.60 1.90 **85**

Bettfedern besond. ergiebige Spezialsorten von weißer Farbe . . Pfd. 5.50 **3.90**

Halbdaunen wundervolle reine füllkräftige Ware, sehr weich . Pfd. 8.75 7.25 **4.75**

Kopfkissen 80/80 cm groß, mit 2 Pfd. Federn od. Halbdaunen . . . 11.00 6.25 **3.75**

Oberbetten 1½ schläfig, mit 6 Pfd. guter Federfüllg. . 45.00 27.50 17.00 **12.90**

Oberbetten 2schläfig. m. 8 Pfd Federn od. Halbdaunen 59.00 48.00 37.00 **17.25**

Bettstellen nur bestes Fabrikat, mit Patentmatratze, erstklassige Ausführung . . 36.00 29.50 **23.00**

Bettstellen aus schwerem Stahlrohr, mit Patentmatratze, mit Messingverzierungen . . 58.00 45.00 **39.00**

Wir bitten um Besichtigung unserer Fenster und um unverbindliche Prüfung der Qualitäten am Lager.

Gebrüder KAUFMANN

AKT.-GES. HERNE



Städtische Bühnen Dortmund

Freitag, 12 Nov.
Stadttheater 4648
7½—9¼ Uhr
Außer Vormiete
Der verlorene Sohn

Burgwalltheater
7½—10 Uhr
(Zugl. Vorstellung der Theatergemeinde Groß Dortmund Serie 2)
König für einen Tag

Ausschneiden!

Hosen

Mk. 2.70, 3.50, 4.—, 4.50

Berufskleidung
für alle Gewerbe

Loden- und Winter-Paletots
kauft man billigst bei

Hugo Wertheim Dortmund,
Reinoldistraße 14, am General-Anz
Filiale:
Rheinischestraße 93

neu eröffnet.
Bei Zugabe Ihres Stoffes Anfertigung von 27.50 Mk. an, mit Zutaten unter Garantie des Sitzes.

Plüsch- und Ledertuch - Sofas
Chaiselongues 423
Matratzen
Chaiselongue - Decken
solide Verarbeitung
äußerst preiswert
C. Flockert, Castrop
Hernerstraße 14
bisherige Bahnhofstraße.

Ein neuer 4715
Covercoat
billig zu verkaufen.
R. Krumm, Castrop
Viktoriastraße 21.

Technikum Lemgo
Höhere technische Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmstr. Staatskommissar. 131
Programm frei

Mehrere
Flügel u. Pianos

wenig gebraucht, darunter Feurich, Grotrian-Steinweg, Baldur, Ibach, Götze, Mand, Ritmüller etc., alle in bestem Zustand, äußerst preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Näheres 4575

Pianohaus Marks
Bochum, Kaiser-Wilhelmstr. 6

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, dem 13. Nov. 1926 vorm. 10 Uhr werde ich in Castrop-Rauxel 2 eine
kompl. Ladeneinrichtung
öffentlich, zwangsweise, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern. 4692
Versammlung der Käufer Bahnhof Rauxel 4727
Picht,
Obergerichtsvollzieh.

Damen-Filzhüte
werden in drei Tagen umgepreßt. 4001
Geschw. Mohr,
Markt 2, Ickernerstr. 91.

Portemonnaie
mit Inhalt gefunden Abzuholen in d. Geschäftsstelle d. Stadtanzeigers 432

Bekanntmachung.
Die zum Sonnabend, dem 13. Nov. vormittags um 10½ Uhr in Castrop-Rauxel 3 und um 11½ Uhr in Castrop Rauxel 4 angekündigten Versteigerungstermine finden 4725
nicht statt.
Castrop-Rauxel den 11. Nov. 1926.
Brechelt,
Obergerichtsvollzieh.

Wir brauchen Geld 4717
deshalb gewähren wir auf alle Waren
20% Rabatt
Schuhhaus Langenströr
Castrop, Münsterstraße 9.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Unsortierte Industrie	Ztr.	4.50
Weiße	„	3.60
Runkeln	„	1.50
Steckrüben	„	2.50
Zittauer Zwiebeln	„	6.—

Wilhelm Opalka, Castrop
Widumerstraße 46. — Fernruf 204

Ein
gewandter Junge

für Botengänge in den Abendstunden gesucht. — Meldungen in der Geschäftsstelle des Stadtanzeigers.

Am Samstag dem 13. ds. Mts., vormittags von 8—10 Uhr Verkauf von minderwertigem 4714
Rind- und Hammelfleisch
auf der Freibank des Schlachthofes
Pfd. 0.50, 0.40 und 0.60 Mk.

Das bekannte

Möbelhaus Schürk, Castrop

Ecke Wittener- u. Dortmunder Straße — Fernruf 163

genießt den besten Ruf für gediegene **Wohnungseinrichtungen** zu allerbilligsten Preisen. Besichtigen Sie bei Bedarf meine Ausstellungsräume, sie finden das Richtige. Entgegenkommende Zahlungserleichterungen. 4263

tagung des Prozesses und Verbindung mit dem am Landgericht Berlin 3 schwebenden Prozeß Sand, Wilms und Degener.

Das Urteil

Landsberg, 11. Nov. Im Landsberger Fememordprozeß wegen des Mordversuchs an dem Feldwebel Gädicke wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Erich Klapproth wurde wegen Körperverletzung mittels lebensgefährdender Behandlung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Heyn und Schulz wurden freigesprochen.

Die Urteilsbegründung im Fememordprozeß

Landsberg, 11. Nov. In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Weßling u. a. aus, es habe zunächst für das Gericht gegolten, die Vorgänge aus jener Atmosphäre herauszuheben, in die sie durch die Beeinflussung der öffentlichen Meinung hineingeraten waren. Es sei kein Wunder, wenn Klapproth so empört über den Verkauf der Munition durch Gädicke an seine (Klapproths) inneren Feinde gewesen sei, daß er ihn niederschlug, als ihn die Wut packte. In der Frage, ob der Angeklagte zu der Tat angestiftet hat, habe durch keine einzige Zeugenvernehmung etwas festgestellt werden können. Leutnant Heyn habe seine Aussagen über das Gespräch mit dem Angeklagten Schulz nach Ansicht des Gerichts unter dem Eindruck einer möglichen Verhaftung gemacht habe in seiner damaligen Erregung nicht für seine Worte einstehen können. Wenn das Gericht die Zeugen Becker und Rentsch auch nicht der bewußten Unwahrheit zeihe, so werde es doch berücksichtigen müssen, daß sie, auf deren Aussagen der ganze Prozeß aufgebaut gewesen sei, schwache, beeinflußbare Charakter seinen. Der Angeklagte Klapproth habe als ehrlicher Soldat nicht mit einem einzigen Buchstaben Schulz belastet.

Kurze Meldungen

In der Zeit vom 15. Oktober bis 1. November ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 085 000 auf 1 069 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 254 000 auf 240 000, die Gesamtzahl von 1 339 000 auf 1 309 000. Der Gesamtrückgang beträgt also rund 30 000 oder 2,3 Prozent. Während des ganzen Monats Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 83 000 d. h. um 6,1 Prozent zurückgegangen.

Im preußischen Landtag ist ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, bei der Reichsregierung darauf mit hinzuwirken, daß die durch Erhöhung der Sätze in der Erwerbslosenfürsorge Preußen entstehenden Kosten restlos vom Reich erstattet werden.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages hat gestern die Novelle zur Gewerbeordnung, die Gewichtsstempel für die Brotbäckerei vorschreibt, bis zur allgemeinen Aenderung der Gewerbeordnung zurückgestellt.

Am Samstag findet in Jena die Eröffnung der Reichsfrauentagung der Deutschen Volkspartei statt.

Wie die TU. erfährt, ist der Gesetzentwurf für den endgültigen Reichswirtschaftsrat nunmehr fertiggestellt und dem Reichsrat zur weiteren Stellungnahme zugegangen.

In einer Sitzung der Vertreter der Bergarbeiter und der Bergwerksbesitzer der Departements Nord und Pas de Calais wurde die zeitliche Zulage der Bergarbeiter um 40 Proz. erhöht.

Der Kronprinz von Belgien hat mit seiner Gemahlin Brüssel verlassen, um sich nach den Ardennen und von dort nach der Schweiz zu begeben.

Wie die Morgenblätter aus Madrid melden, ist der Führer der spanischen Republikanischen Partei, Lerroux, wieder freigelassen worden.

Die spanische Regierung hat eine Verordnung erlassen, daß jegliche Kohlenausfuhr, unbeschadet früherer Verträge, bis auf weiteres verboten wird.

Der Teilnehmer an der britischen Reichskonferenz, Massey, ist zum ersten kanadischen Gesandten in Washington ernannt worden.

Die auf den Stichtag des 10. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 3. November um 1,1 v. H. auf 133,0 gestiegen.

Allerlei aus aller Welt

Vierkötters Rekordpläne für Amerika.

TU. Berlin, 11. November. Vierkötter will sich bereits in etwa 14 Tagen einschiffen und hat sich als erste Aufgabe die Bewältigung der Strecke von Los-Angeles nach der Insel Santa Catalino gesetzt. Diese ist um etwa drei Meilen länger als die Kanalstrecke und noch niemals von einem Schwimmer zurückgelegt worden.

Chemie-Nobelpreis für einen Deutschen

Kopenhagen, 11. November. Wie die Osloer „Aftenposten" in Erfahrung gebracht haben will, soll der Nobelpreis für Chemie dem deutschen Gelehrten Professor Zsigmondy von der Universität Göttingen zufallen. Demselben Blatt zufolge ist der norwegische Landsmaal-Dichter Olav Dunn Favorit-Kandidat für den Literaturpreis.

Professor Dr. Richard Zsigmondy wirkt seit dem Jahre 1908 als Ordinarius für organische Chemie an der Universität Göttingen. Er ist in Wien geboren und vollendete seine Studien in München. Unter der großen Zahl seiner wissenschaftlichen Arbeiten sind seine grundlegenden Forschungen über die Erkenntnis der Kolloide die wichtigsten.

Selbststellung des Hamburger Frauenmörders.

Hamburg, 11. November. Der wegen Mordes an der 25 Jahre alten Malvine Nowak aus Bremen gesuchte Albert Bräner, hat sich gestern abend gestellt und ein Geständnis abgelegt.

Letzte Drahtmeldungen

Vor wichtigen Entscheidungen

TU. Paris, 12. Nov. Am Samstag wird die Botschafterkonferenz eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen: die Entwaffnungsfrage, die Zurückziehung der interalliierten Kontrollkommission und ihre Ersetzung durch Kontrollorgane des Völkerbundes.

Eine deutsche Note an Polen

TU. Berlin, 12. Nov. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß Deutschland eine Note an Polen richtete, in der Beschwerde dagegen erhoben wurde, daß die polnische Regierung es duldete, daß aus deutschen Konsulaten Schriftstücke entwendet wurden, die im Prozeß gegen Mitglieder der Deutschen Volkspartei im Kattowitzer Prozeß eine Rolle spielten.

Drohbriefe im Landsberger Prozeß

W. Berlin, 12. Nov. Wie eine Berliner Korrespondenz erfahren haben will, sind in den letzten Tagen an die Adresse des Vertreters des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Löwenthal und den Nebenkläger Gädicke selbst, zahlreiche Drohbriefe eingelaufen. Gädicke habe deswegen die Landsberger Polizei um Schutz seiner Person gebeten.

Explosion in Pirna

W. Pirna, 12. Nov. Beim Montieren einer Transmissionsanlage in einer hiesigen Fabrik stürzte gestern mittag eine Azetylenflasche ab. Durch den gewaltigen Luftdruck infolge der Explosion erlitten 12 Personen Verletzungen, von denen 8 in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Befinden eines 30jährigen Arbeiters gibt zu Bedenken Anlaß.

Shaw Nobelpreisträger

W. Stockholm, 12. Nov. Die schwedische Akademie hat dem englischen Schriftsteller Georges Bernhard Shaw den vom vorigen Jahr reservierten Nobelpreis für Literatur verliehen. Gleichzeitig hat die Akademie beschlossen, über den Literaturpreis für 1926 erst im nächsten Jahr zu verfügen.

Vor der Bildung einer Partei Pilsudski-Radziwill

W. Warschau, 12. Nov. Der dem Marschall Pilsudski ergebene Flügel des polnischen Großgrundbesitzes beginnt sich zu einer neuen parteipolitischen Organisation, der Partei der nationalen Arbeit, zusammenzuschließen. Pressemeldungen zufolge, hat Janusz Radziwill für den 15. d. M. eine Organisationsversammlung der Warschauer Parteigruppe der neuen Partei einberufen.

Die englischen Bergarbeiter verhandlungsbereit

TU. London, 12. November. Die Delegiertenversammlung der Bergarbeitergewerkschaft hatte gestern einstimmig der Exekutive die Vollmachten erteilt, auf der Grundlage von Bezirksabkommen mit der Regierung zu verhandeln.

General Pangalos geisteskrank?

W. Paris, 12. Nov. Nach Meldungen aus Athen, soll der auf Kreta in Haft gehaltene General Pangalos seit einiger Zeit Zeichen von Geistesstörung geben, die sich besonders in den letzten Tagen verstärkt hätten. General Pangalos glaube, daß er ein byzantinischer Kaiser sei und fordere, daß man ihn sofort nach Konstantinopel überführe.

Britische Marinesoldaten in China getötet

W. London, 12. Nov. Nach einer Timesmeldung aus Hongkong sollen 4 Mann der Besatzung eines britischen Zerstörers aus Shanghai getötet, und ein Mann eines anderen Zerstörers verwundet worden sein.

Von seinen Töchtern erschlagen.

Königsberg, 11. November. Wie erst jetzt festgestellt wurde, ist der am 1. November verstorbene Rentenempfänger Bolz in Preußisch-Holland von seinen beiden Töchtern erschlagen worden, weil er in betrunkenem Zustande, die Sachen der beiden Töchter zertrümmern wollte. Die Töchter wurden verhaftet.

Ein Tobsüchtiger in der Moschee niedergeschossen.

Berlin, 11. November. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Angora: In der berühmten Fateh-Moschee zog sich heute vormittag ein Betender in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall vollkommen nackend aus, bedrohte dann andere Betende mit dem Messer und verletzte einen Geistlichen schwer. Polizisten mußten den Tobsüchtigen durch mehrere Schüsse in der Moschee töten.

Flettner von Mussolini empfangen

Rom, 11. November. Mussolini empfing gestern den früheren Abgeordneten Umberto Bianchi und den Ingenieur Flettner, die Erfinder des Rotors. Der Minister sprach ihnen seine Befriedigung über ihre Einigung aus und versprach, das Rotorschiff „Barbara" bei seiner nächsten Reise nach Italien zu besuchen. Er interessiere sich lebhaft für die Erfindung.

Selbstverwaltung von deutschen Kolonisten in der Ukraine.

Riga, 11. November. Aus Charkow wird gemeldet, daß die ukrainische Regierung zehn deutschen Kolonisten-Niederlassungen das Recht gegeben habe zur Selbstverwaltung. Die deutsche Einwanderung nach der Ukraine nimmt zu. In den deutschen Dörfern werden die Deutschen Dorfräte erhalten, gleichzeitig werden deutsche Schulen in größerer Zahl gegründet. In Wolhynien soll eine deutsche landwirtschaftliche technische Hochschule errichtet werden.

Beginn des amerikanischen Oelprozesses.

Neuyork, 11. November. Der sogenannte Teapot-Dome-Prozeß, der Prozeß, der die größte Skandalaffäre der Präsidentschaft Hardings, den Oelskandal von Oklahama, aufklären soll, beginnt am 22. November. Die beiden Angeklagten, Dohenn und Staatssekretär Fall, werden bei Beginn des Prozesses auf Freispruch plädieren. Die Verhandlungen dürften etwa 6 Wochen dauern.

Sport

Radsport

Das goldene Rad in der Westfalenhalle.

Infolge des Totensonntag hält die Direktion der Westfalenhalle den nächsten Renntag am Sonnabend, den 20. November, abends 7½ Uhr, ab. Ein großzügiges Programm, welches vornehmlich den Dauerfahrern reserviert ist, ist hierfür vorgesehen. Zum ersten Male wird in der Westfalenhalle die klassische Prüfung um „Das goldene Rad" ausgetragen. **Dieses Rennen geht hinter Motorführung über 40 Kilometer und ist für vier Fahrer der Extra-Klasse offen. Das Hofmann-Erinnerungsrennen, dem in diesem Jahre totgestürzten und auch in Dortmund bestens bekannten Schrittmacher Franz Hofman gewidmet, wird die gleichen Teilnehmer über 15 Kilometer hinter Motorführung an den Start bringen. Zwei weitere Dauerrennen: Preis von Witten über 10 Kilometer und Preis von Gelsenkirchen über 15 Kilometer ist vier Fahrern der B-Klasse reserviert. Die Amateure werden ein Malfahren über 5 Runden, ein 30 Kilometer-Mannschaftsfahren** nach Art der Sechstagerennen und Entschädigungsfahren über 5 Runden für die Unplazierten des Tages bestreiten.

Möller und Sawall verpflichtet.

Für das klassische Rennen um „Das goldene Rad" hinter Motorführung am Sonnabend, den 20. November, sind unsere besten diesjährigen Dauerfahrer Möller und Sawall gewonnen worden. Hiermit hat „Das goldene Rad" eine besondere Zugkraft, denn die Begegnung dieser beiden hervorragenden Steher bedeutet nach den Leistungen der letzten Sommersaison eine sportliche Sensation. Mit weiteren Fahrern der Extra-Klasse stehen die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß.

Handel

Dortmunder Getreidebörse.

Dortmund, 11. November. Inl. Weizen 29,75 bis 30, inl. Roggen 24,75—25,25, westf. Hafer 21,25 bis 21,50, pommerscher Weißhafer 23 bis 23,50, ausl. Roggen 27,45—28,50, ausl. Hafer 22,50—25, ausl. Gerste 21,25—22, Platamais 20—20,50, Einheimische Gerste nicht notiert, ausl. Weizen 33—33,50, quantinomais 21—21,50, Bäckermehl 42,25—43,50, Weizenmehl 39—40, Roggenmehl 37—37,50, ostpreußisches Roggenmehl 36 bis 36,50, Weizenkleie 11,75—14. Tendenz: Preise behauptet bei stabilem Geschäft. Diese Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich per 100 Kilogramm waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10 bis 15 Tonnen. Die Preise für Rauhfutter wurden nicht notiert.

Berliner Börse.

Berlin, 11. November. Die Abwärtsbewegung kam an der Börse heute zum Stillstand. Es herrschte allerdings zunächst größte Zurückhaltung und die ersten Kurse zeigten keine einheitliche Bewegung. Gute Meinung trat für Braunkohlenwerte hervor, von denen Rheinische Braunkohlen um 2½ Prozent höher einsetzten und dann weiter um 2 Prozent anzogen. Auch Ilse stellten sich bemerkenswert höher. Von sonstigen Papieren des Montanmarktes sind Harpener, Gelsenkirchener, Mannesmann mit 2- bis 3prozentigen Besserungen hervorzuheben. Stolberger Zink setzten 3¾ Prozent höher ein, während Schlesische Zinkaktien weiter erheblich bis zu 6 Proz. nachgaben. Von chemischen Werten waren Rheinische Sprengstoff und Rhenania erheblich gedrückt, während die übrigen Papiere sich ziemlich behaupten konnten. Auch Elektrizitätsaktien zeigten große Unregelmäßigkeiten. Elektrische Lieferungsgesellschaft stellte sich um 4 Prozent niedriger, während Siemens u. Halske, Bergmann und A. E. G. höher einsetzten. Maschinenfabrikaktien waren im allgemeinen gut gehalten. Nur Ludwig Loewe neigten nach unten. Von Textilwerten setzten Stöhr u. Co. um 7 Prozent niedriger ein. Zellstoff-Werte gaben meist nach, Zellstoff Waldhof um 3 Prozent. Schultheiß-Patzenhofer erholten sich wesentlich von der gestrigen Abschwächung. Von Spezialpapieren waren Fahlberg List und Gebrüder Junghans beträchtlich niedriger. Schiffahrtsaktien zeigten im allgemeinen gute Haltung, besonders Hansa gebessert. Bankaktien waren verhältnismäßig wenig verändert bei vorwiegender Neigung zur Erholung. Im Verlaufe wurde die Tendenz entschieden freundlicher, hauptsächlich unter dem Einfluß der Ermäßigung der Zinssätze. Für Tagesgeld wurde bei großem Angebot 3¾ bis 5¾ Prozent verlangt, für Monatsgeld 5¾ bis 6¾ Prozent. Deutsche Fonds konnten im Verlaufe nach unsicherem Beginn etwas anziehen. Das Geschäft blieb aber still. Vorkriegspfandbriefe gaben vereinzelt bis zu ½ Prozent nach. Das Bezugsrecht für Farben-Industrie wurden auf 31 Prozent festgesetzt. Der Kassakurs auf 350. Der Privatdiskont blieb unverändert. Die Börse schloß befestigt zu den höchsten Tageskursen bei riesigem Verkehr, aber mit Besserungen gehen die niedrigsten Notierungen um 2—3 Prozent für Montanpapiere, bis zu 4 Prozent für Elektrizitätsaktien und auch Bankaktien wesentlich höher. Rhein. Braunkohlen 248 nach 241½, Ilse 254 nach 250½, Schubert u. Salzer 217½ nach 213, Hamburg-Südamerika 189 nach 182, Darmstädter 259 nach 251½, Mitteldeutsche Kredit 156½ nach 152½, Commerzbank 193 nach 188, Deutsche Erdöl 186¾ nach 180.

Schlußkurse.

Gelsenberg 173, Essener Steinkohlen 171,50, Harpener Berg 187,50, Klöckner-Werke 149, Mannesmann 184,75, Phönix 135,87, Rhein. Braunkohlen 248, Rheinstahl 194, A. E. G. 181,50, Elektr. Licht u. Kraft 155, Ges. f. Elektr. 168,50, Siemens und Halske 201,87, Schuckert 151,50, Farbenindustrie 351,75, Oberkoks 144,87, Salzdetfurth 187, Hapag 181, Hansa 240,75, Nordd. Lloyd 174,75, Berliner Handel 265, Commerz- und Privatbank 193, Danatbank 259, Deutsche Bank 185,75, Distontobank 172,75, Dresdner Bank 164,50, Deutsche Erdöl 186,75, Conti Caoutschauk 126.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. November. Im Einklang mit der Abschwächung am Weltmarkt und niedrigeren Cifnotierungen von Canada gab Weizen um etwa 1 bis 1,50 ℳ im Terminhandel nach. Vom Inlande war Ware bei etwas vermehrtem Angebot billiger zu haben. Mühlen hielten wegen des schwierigen Weizenmehlgeschäftes mit Käufen zurück. Roggen war vom Inlande noch reichlicher als Weizen bei nachgiebigeren Preisforderungen angeboten. Auch die Mühlen haben ihre Gebote wegen der unrentablen Mehlpreise herabgesetzt. Die Tendenz für Roggen schwächte sich daher ab. Auch Gerste und Hafer gaben infolge reichlicheren Inlandsangebotes nach.

Großfeuer in Bövinghausen

(!) Castrop-Rauxel, 12. November. **Brandsignale weckten in der Nacht kurz vor 3,15 Uhr, die Bewohner unserer Stadt aus dem Schlafe. Die Freiwillige Bürger-Feuerwehr wurde von Bövinghausen aus zur Hilfeleistung angerufen, wo die große, hinter dem Wohnhaus liegende, vor wenigen Jahren neu errichtete Dampfmühle der Firma Büchter in hellen Flammen stand. Auch die Zechen gaben durch ihre Sirenen Notsignale.**

Soweit wir in der Nacht ermitteln konnten, soll das Feuer durch Kurzschluß entstanden sein. Außer der Castroper Wehr, die mit Autos und Pferdegespannen herausfuhr, waren u. a. auch die Zechenwehren von „Graf Schwerin" und „Zollern" sowie die Freiwillige Feuerwehr von Bövinghausen - Merklinde und die Wehr von Frohlinde, an der Brandstätte. Auch die Werksfeuerwehr der Klöcknerwerke lag in Alarmbereitschaft. Da die umliegenden Gebäude gefährdet erschienen, wurde die Dortmunder städt. Berufsfeuerwehr alarmiert, doch war sie zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben wurden, noch nicht erschienen, sondern lag noch in Alarmbereitschaft. Technisch würde ihr Erscheinen auch nicht von Einfluß sein, da der Wasserdruck für die an der Brandstätte weilenden Wehren kaum ausreicht. Gegen 4 Uhr war die Mühle so gut wie gänzlich ausgebrannt. Das Wohnhaus ist so stark bedroht, daß es mit mehreren Schlauchleitungen kalt gehalten werden muß.

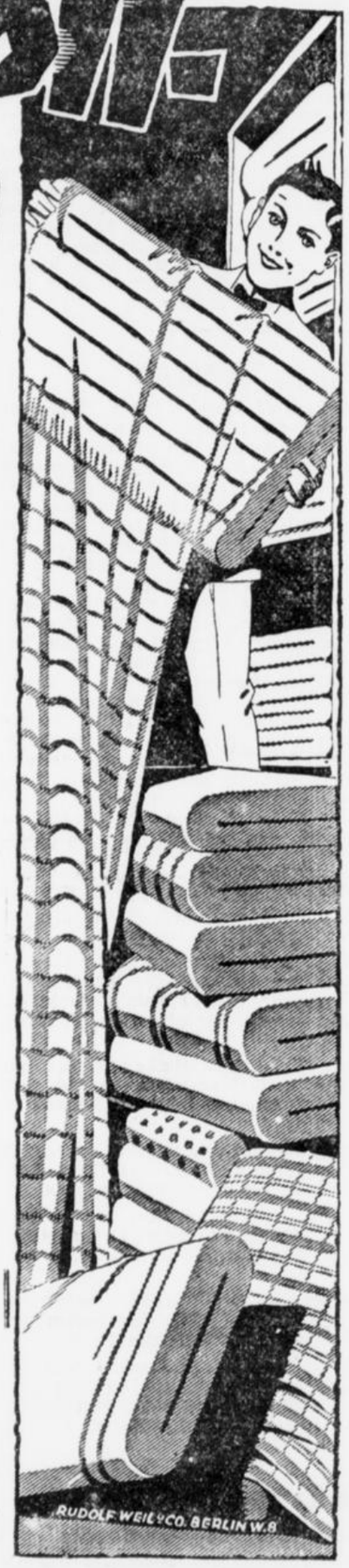


Wohlfeile Woche

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.8

Weiß-Baumwoll- und Leinenwaren





Großeinkauf mit über hundert ersten Firmen Deutschlands, dazu niedrigste Kalkulation bester Qualitäten:

das Geheimnis unserer bekannt kleinen Preise!

Weiß-Waren

Hemden-Nessel
75 cm breit, solide westf. Ware 0.24

Hemden-Nessel
78/80 cm breit, sehr starke Qualität 0.35

Hemden-Nessel
78/80 cm breit, erstklassiges Fabrikat . . . 0.45

Hemden-Tuch
haltbare, grobfädige Ware 0.38

Hemden Tuch
vorzügliche Cretonne-Qualität, 80 cm breit . . 0.45

Hemden-Tuch
eleg. Renforcé u. Cretonne-Qual., 80 cm breit 0.55

Hemden-Tuch
erstkl., feinfädige Renforcé-Ware, 80 cm breit 0.65

Bettuch-Nessel
154 cm breit, erprobte Qualitäten . . . 0.92 0.75

Bettuch-Nessel
160 cm breit, ganz hervorragende Qual. 1.15 0.98

Hemden-Tuch
130 cm br., vollgebl., starkfäd. Ware . 1.10 0.95

Linon
160 cm br., leinenartig. Gewebe f. Bettwäsche 1.35

Hemden-Tuch
160 cm breit, erprobtes Erzeugnis 1.65

Haus-Tuch
150 cm breit, für Bettücher, Ia Ware . . . 1.20

Bettdamast
130 cm breit, vorzügliche Qualität 1.25

Bettdamast
160 cm breit, solides, haltbares Fabrikat . . 1.95

Enorm billig!
Weiße, reinleinene
Handtücher
ca. 100 cm lang, mit eingewebtem Rand, gesäumt und gebändert 1.25

Rauh- und Buntwaren

Köper-Biber
ungebl., solide Ware 0.65 0.52

Köper-Biber
gebleicht, starke Qualität 0.78 0.68

Gruben-Biber
braun, haltbare Ware 0.58

Bettuch-Biber
schwere Qualität, in bunt und weiß . . 1.95 1.65

Unterrock-Biber
uni, erprobte Qualitäten 0.68 0.58

Unterrock-Biber
doppelseitig, Ia Qualitäten 1.45 1.10

Schürzen-Siamosen
ca. 120 cm breit, schöne frische Muster . . 0.82

Handtuchgebild
□, ca. 40 cm breit 0.28

Handtuchgebild
Gerstkorn, mit rotem Rand 0.38

Grubengebild
solide Qualit., 45 bis 75 cm br., 0.68, 0.52 0.36

Handtuchgebild
ca. 50 cm breit, prima Drell-Qualität . . . 0.68

Handtuchgebild
ca. 50 cm breit, prima Halbleinen 0.88

Wischtuch
□, 40/40 cm, gesäumt und gebändert . . . 0.18

Wischtuch
□, gesäumt und gebändert, solide Qual., Stück 0.35

Gerstenkorn-Handtücher
mit rotem Rand, 48×100 cm . . . . Stück 0.48

Enorm billig!
Ia halbleinene
Wischtücher
gesäumt und gebändert . 3 Stück 0.95

Taschen-Tücher

Kinder-Taschentücher 0.06
weiß, mit gekurbelt. od. gehäkeltem Rand . 0.10

Kinder-Taschentücher 0.12
weiß, mit bunten Ecken . . . . . .

Kinder-Taschentücher 0.55
3 Stück im Karton, Ecken mit Figuren bestickt 0.75

Damen-Tücher 0.15
mit gestickter Ecke, Rand festoniert . . . 0.20

Damen-Tücher 0.22
mit Hohlsaum-Rand, Ecke bestickt 0.25

Damen-Tücher 0.30
mit ausgebogtem Rand und bestickter Ecke . 0.25

Schlaf-Decken

Bettücher
150/200, weiß u. farbig, schwere Köperware . 2.95

Bettücher
150/200, rot u. grau gestr., Ia Köperware . 3.45

Bettücher
150/200, ganz hervorragende Köperware . . 3.95

Kamelhaarschlafdecken
imit., 140x190 cm, gute Qualität 3.45

Schlafdecken
150x200, uni und Jacquard-Muster 5.75

Jacquarddecken
150x200, vorzügliche Ware 6.75

Taschen-Tücher

Damen-Tücher 0.50
ganz besonders preiswert . . 3 Stück im Karton

Damen-Tücher 0.68
mit Hohlsaum u. bestickt. Ecke, 3 St. im Karton 0.85

Herren-Tücher 0.22
weiß, mit farbigem Rand, 40 cm groß . . . 0.35

Herren-Tücher 0.42
prima Halbleinen mit farbigem Rand . . . Stück

Herren-Tücher 0.48
mit Hohlsaum, kariert, 48 cm groß . . . . . .

Herren-Tücher 0.78
rein Leinen, mit hübschem, farbigem Rand . . .

Bauer

GEGRÜNDET 1830 · CASTROP · FERNSPRECHER 563

Das Haus der guten Qualitäten